DIE MAIENKÖNIGIN



MUSIK

VON

GLUCK

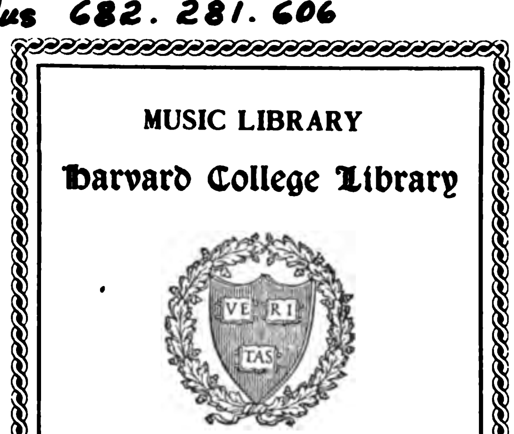
Einrichtung und Bearbeitung von **Max Kalbeck** und **J. N. Fuchs**

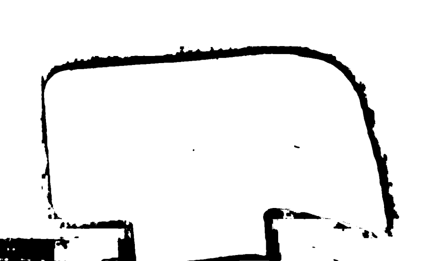
KLAVIERAUSZUG MIT TEXT M 6.— NETTO

VERLAG VON
·JOSEF WEINBERGER·
·LEIPZIG·

Musikaliendruckerei v. Jos. Eberle & Co Wien VII.







DIE MAIENKÖNIGIN.

SCHÄFERSPIEL (OPER) IN 1 AKT

FREI NACH DEM
FRANZÖSISCHEN DES FAVART

VON

MAX KALBECK

MUSIK VON GLUCK

IN DER BEARBEITUNG

VON

J. N. FUCHS.

VOLLSTÄNDIGER KLAVIER-AUSZUG MIT TEXT Mk. 6.— NETTO.

JOSEF WEINBERGER, LEIPZIG

Jos. Eberle & Co., Wien, VII. Seidengasse 3—9.

Personen.

Philint, Hirte.
Helene } Hirtinnen.
Lisette }
Marquis von Monsoupir, genannt **Damon**.
Richard, ein reicher Pächter.
Schäfer und Schäferinnen.

Inhalt.

Aus Anlaß der Enthüllung des Maria Theresien-Denkmales am 13. Mai 1888 zum ersten Male im k. k. Hofoperntheater in Wien aufgeführt.



„Die Maienkönigin."

Schäferspiel in einem Aufzuge.

Frei nach dem Französischen des „Favart" von Max Kalbeck.

Musik von

Chr. Gluck

in der Bearbeitung von
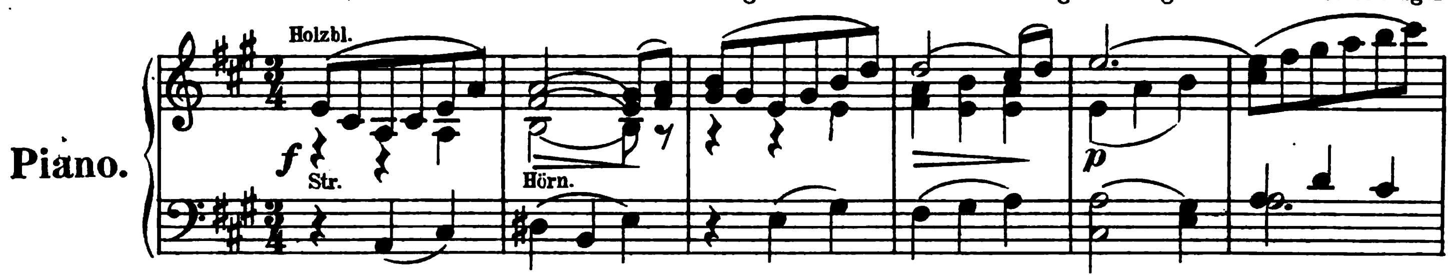
J. N. Fuchs.

Nº 1. Introduktion.
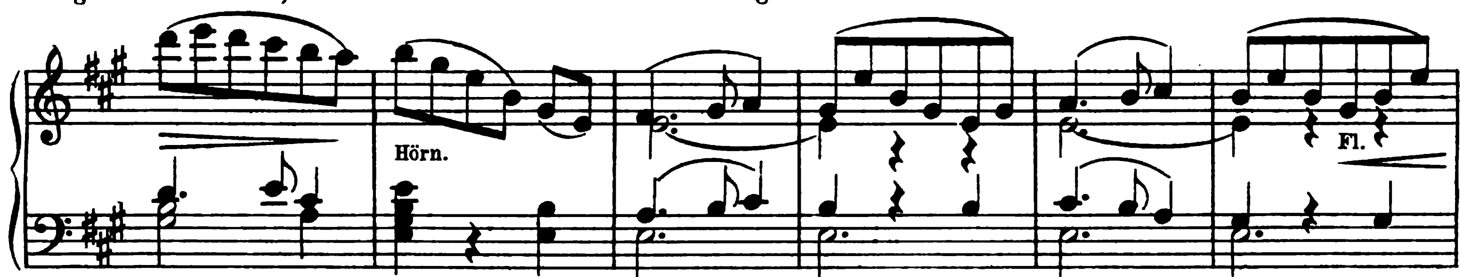
Kiavierauszug von Gustav Volk.

Mäßig bewegt.
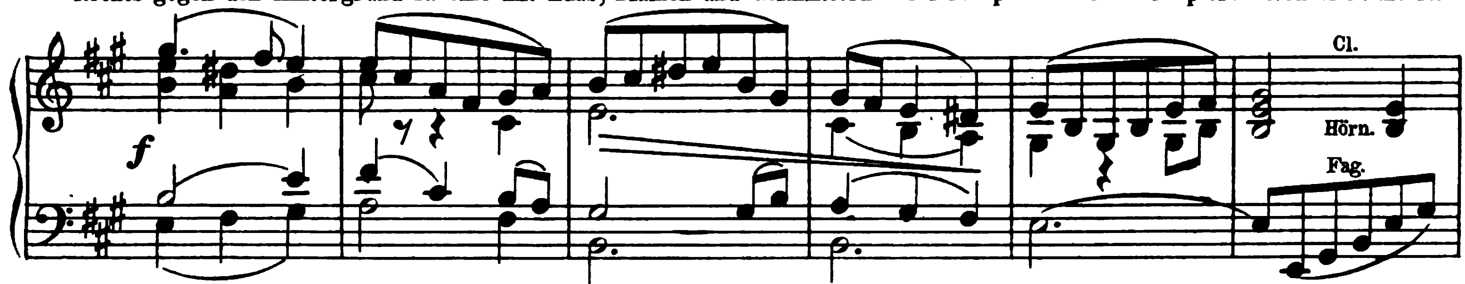
(Die Bühne stellt eine reizende Frühlingslandschaft vor. Der Hintergrund zeigt ein an bewaldete Hügel
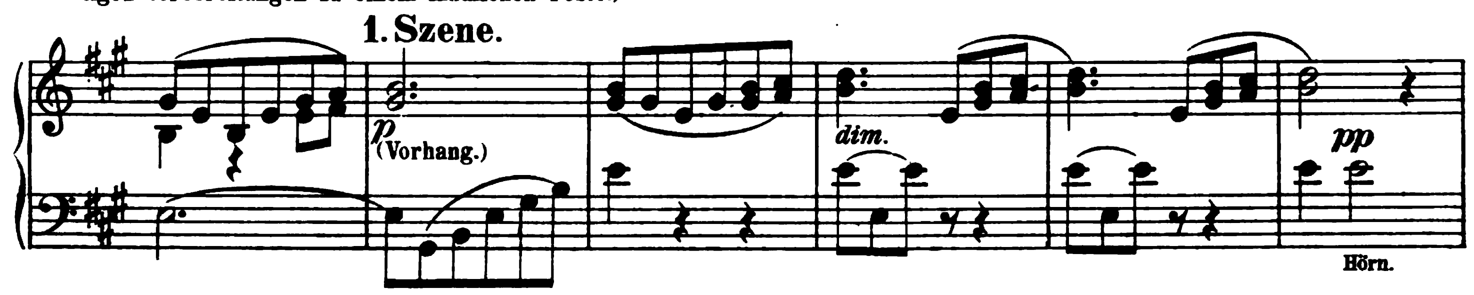


gelehntes Dörfchen, an welchem ein Bach in sanften Krümmungen vorüberfließt. Vorn ein freier von Bäumen und Gebüsch um-
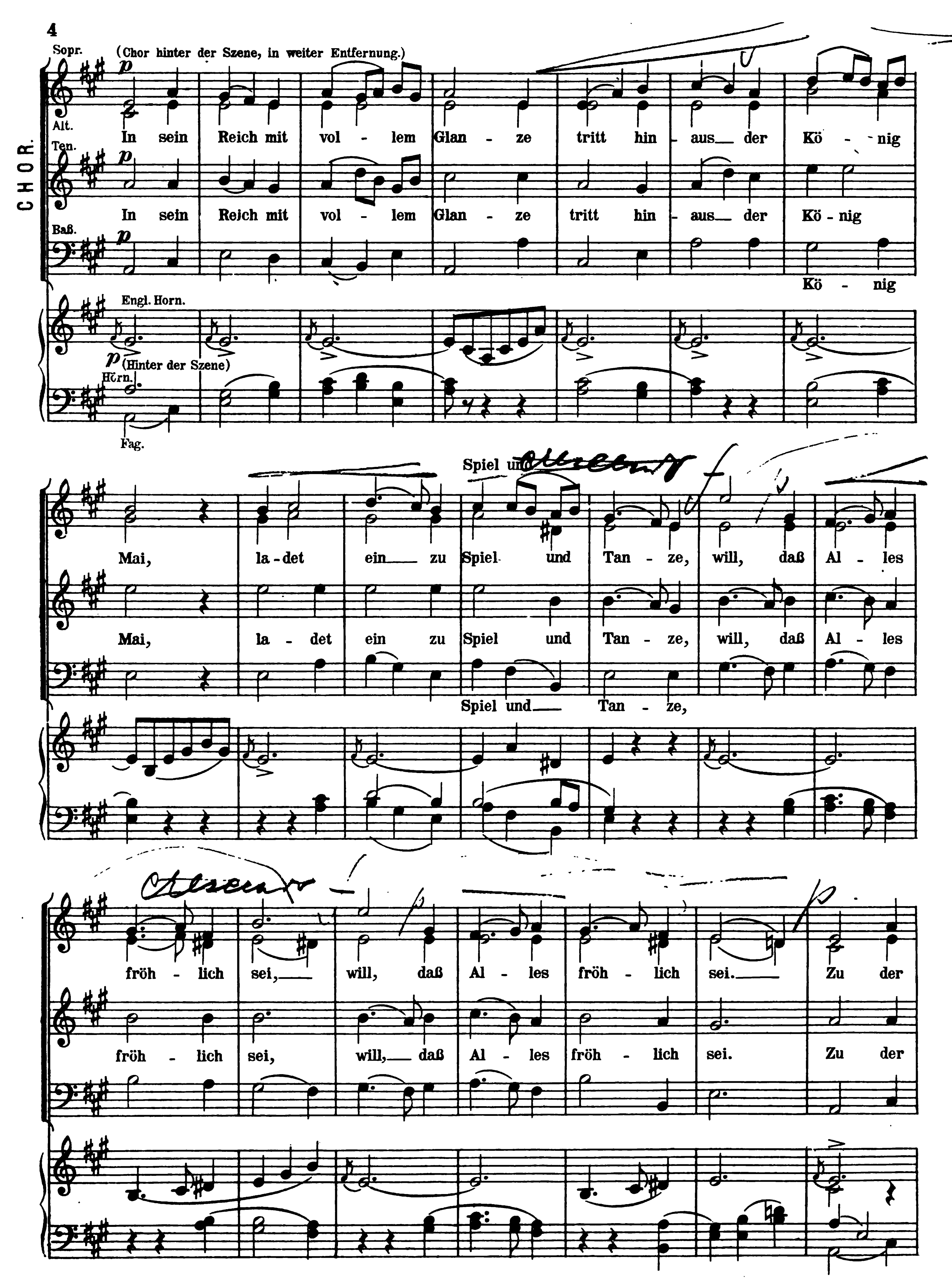


gebener Wiesenplatz. Links zur Seite eine künstliche thronartige Erhöhung, aus Grasstücken gemacht, mit einer Rasenbank. Rechts gegen den Hintergrund zu eine mit Laub, Blumen und Goldflittern verzierte praktikable Ehrenpforte. Man sieht die fer-
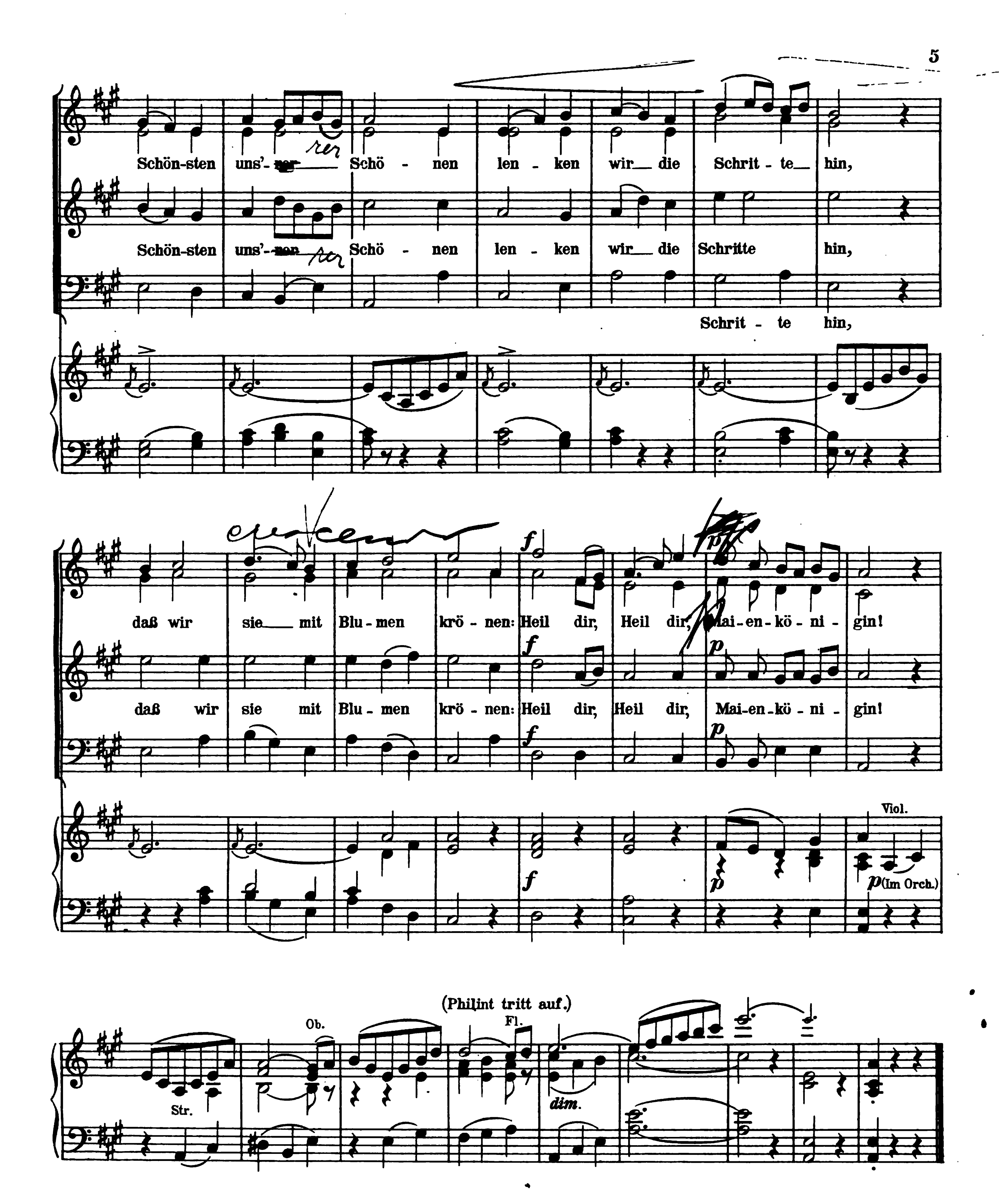


tigen Vorbereitungen zu einem ländlichen Feste.)
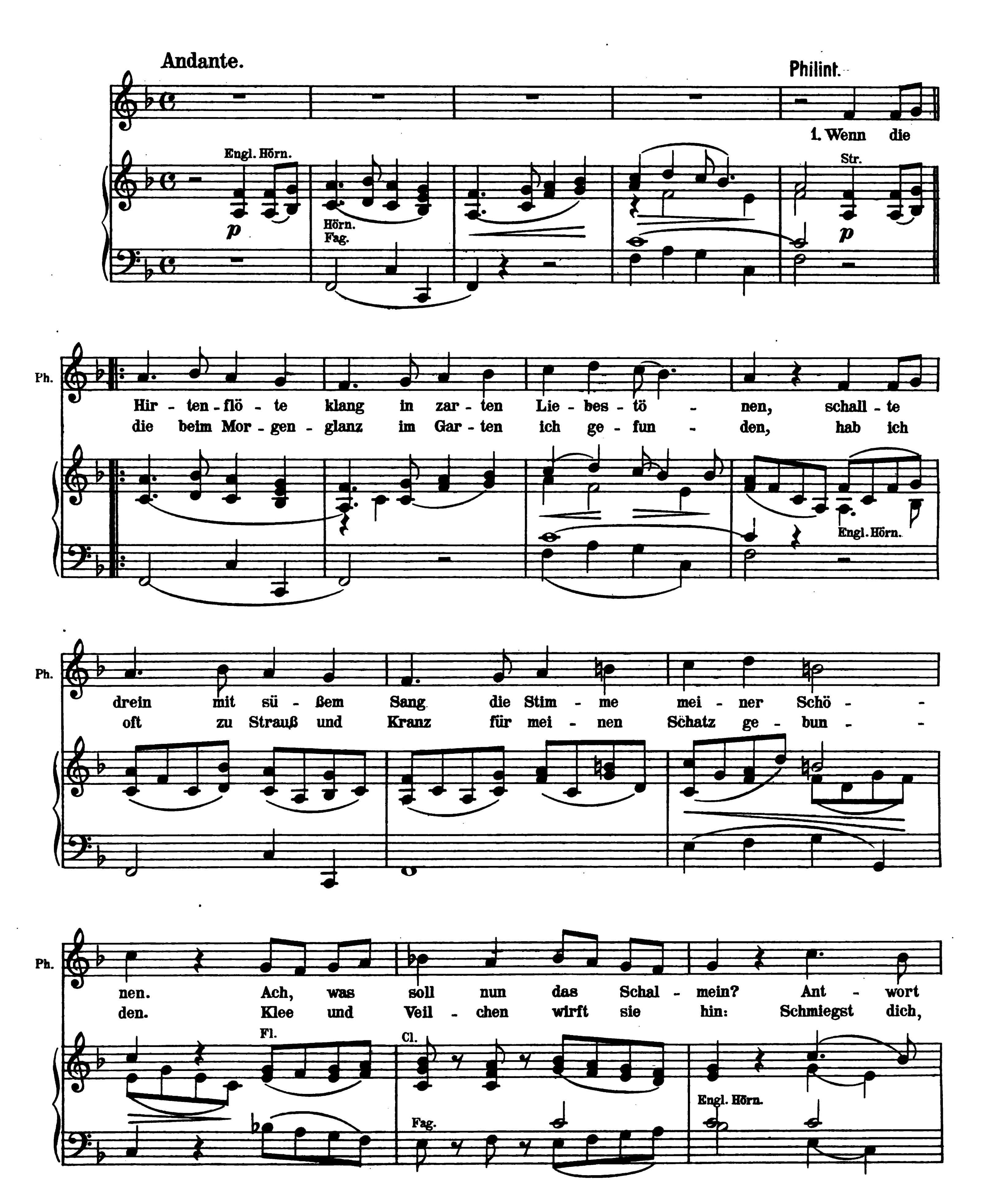


Stich & Druck v. R. v. Waldheim-Jos. Eberle & Co, Wien, VII. Seidengasse 3-9.


Sopr.
(Chor hinter der Szene, in weiter Entfernung.)
Alt.
Ten.
Baß.
CHOR.
p
In sein Reich mit vol - lem Glan - ze tritt hin - aus der Kö - nig
In sein Reich mit vol - lem Glan - ze tritt hin - aus der Kö - nig
Kö - nig
Engl. Horn.
p (Hinter der Szene)
Horn.
Fag.
Mai, la - det ein zu Spiel und Tan - ze, will, daß Al - les
Mai, la - det ein zu Spiel und Tan - ze, will, daß Al - les
Spiel und Tan - ze,
fröh - lich sei, will, daß Al - les fröh - lich sei. Zu der
fröh - lich sei, will, daß Al - les fröh - lich sei. Zu der
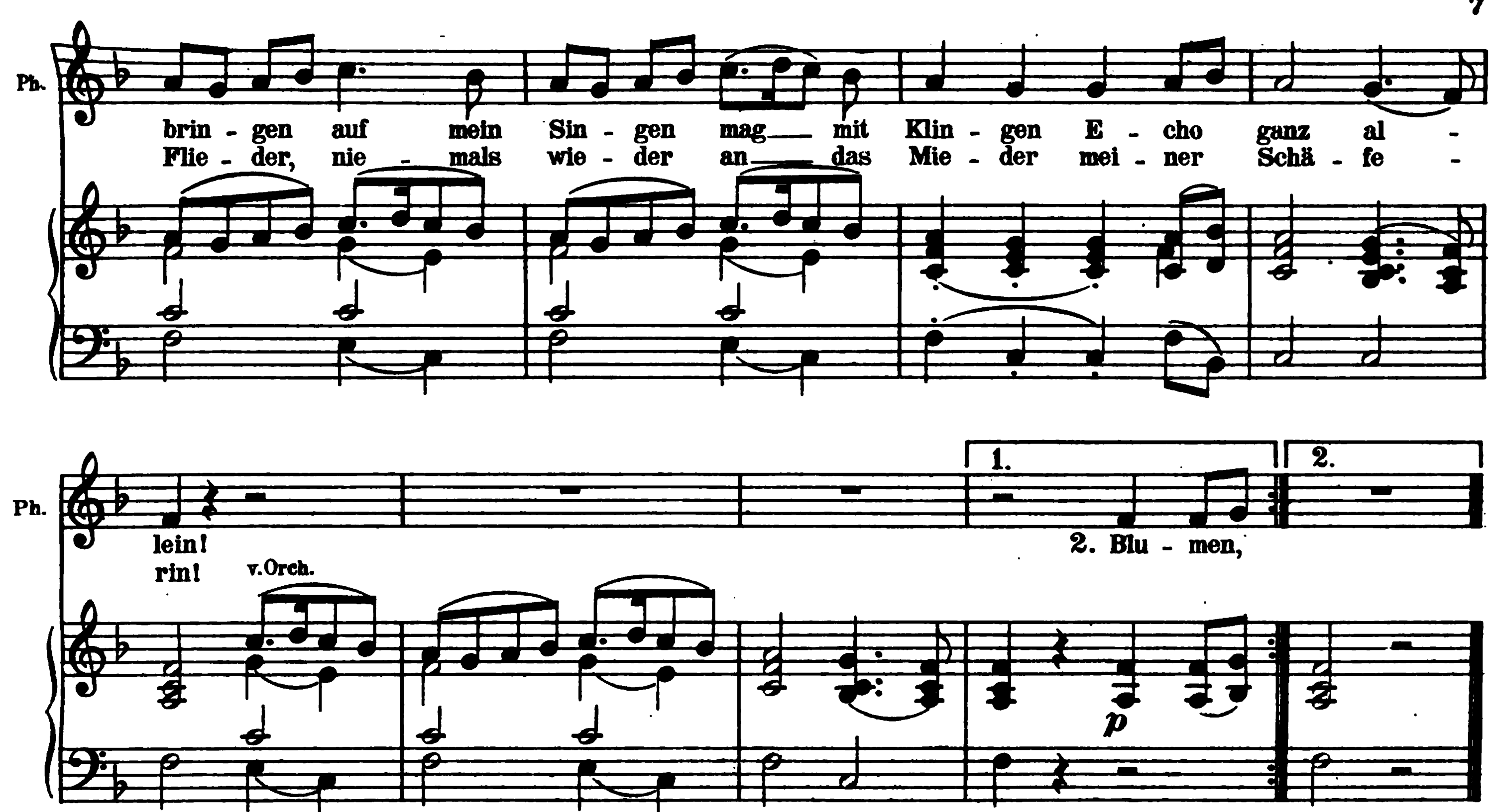


Philint: Verhalle, Festgesang, verklingt, ihr frohen Lieder!
Nicht bringt dem Armen ihr, was er verloren, wieder,
Ihr mahnt ihn nur daran, und schärfer brennt die Pein;
Zu heiter'n Menschen zieht, mich aber laßt allein!

Nº 2. Lied.


Andante.
Philint.
1. Wenn die
Engl. Hörn.
p
Hörn.
Fag.
Str.
p
Ph.
Hir - ten - flö - te klang in zar - ten Lie - bes - tö - nen, schall - te
die beim Mor - gen - glanz im Gar - ten ich ge - fun - den, hab ich
Engl. Hörn.
Ph.
drein mit sü - ßem Sang die Stim - me mei - ner Schö -
oft zu Strauß und Kranz für mei - nen Schatz ge - bun -
Ph.
nen. Ach, was soll nun das Schal - mein? Ant - wort
den. Klee und Veil - chen wirft sie hin: Schmiegst dich,
Fl.
Cl.
Fag.
Engl. Hörn.





2. Szene.

Lisette: So einsam hier, Philint? Ich höre Dich und staune:
Man freut sich auf das Fest, und Du bist übler Laune.
(für sich) Er dauert mich, der Schelm, er scheint im Ernst betrübt,
Sein Angesicht, wie blaß!... Ja, ja, er ist verliebt!..
Vielleicht in mich?
(zu Philint, der teilnahmslos dasteht) Komm her, ich mache schnell Dich munter,
Dann schlendern wir vergnügt ins nahe Dorf hinunter;
Die Bursche ziehen schon zur alten Linde hin,
Dort gibt es heute Wahl: Die Maienkönigin!...
(Philint bleibt noch immer unbewegt) Was sagst Du? Nichts? Nun gut, so will ich mit Dir klagen,
Dein Echo will ich sein und Deine Blumen tragen.
Dein Leid bewegt mich, drum vertrau' Dein Herz mir an,
Ich stehe gern bei Dir, wenn ich Dir helfen kann.

Philint: O habe Dank! Du kennst Helenen ja...

Lisette: (enttäuscht tritt einen Schritt zurück) Helenen!?

Philint: Die schönste Schäferin; nach ihr geht all' mein Sehnen.
Sie war mir wohlgeneigt, nun scheint sie es nicht mehr.
Zwei Nebenbuhler bringt mein Unstern plötzlich her;
Helene weicht mir aus, und wenn zu ihr ich gehe,
Geschieht's, daß ich bald den, bald jenen um sie sehe:
Den Pächter und den Geck. Der Bauer, plump und dick,
Der Stadtherr, süß und fad, ein wahrer Galgenstrick.
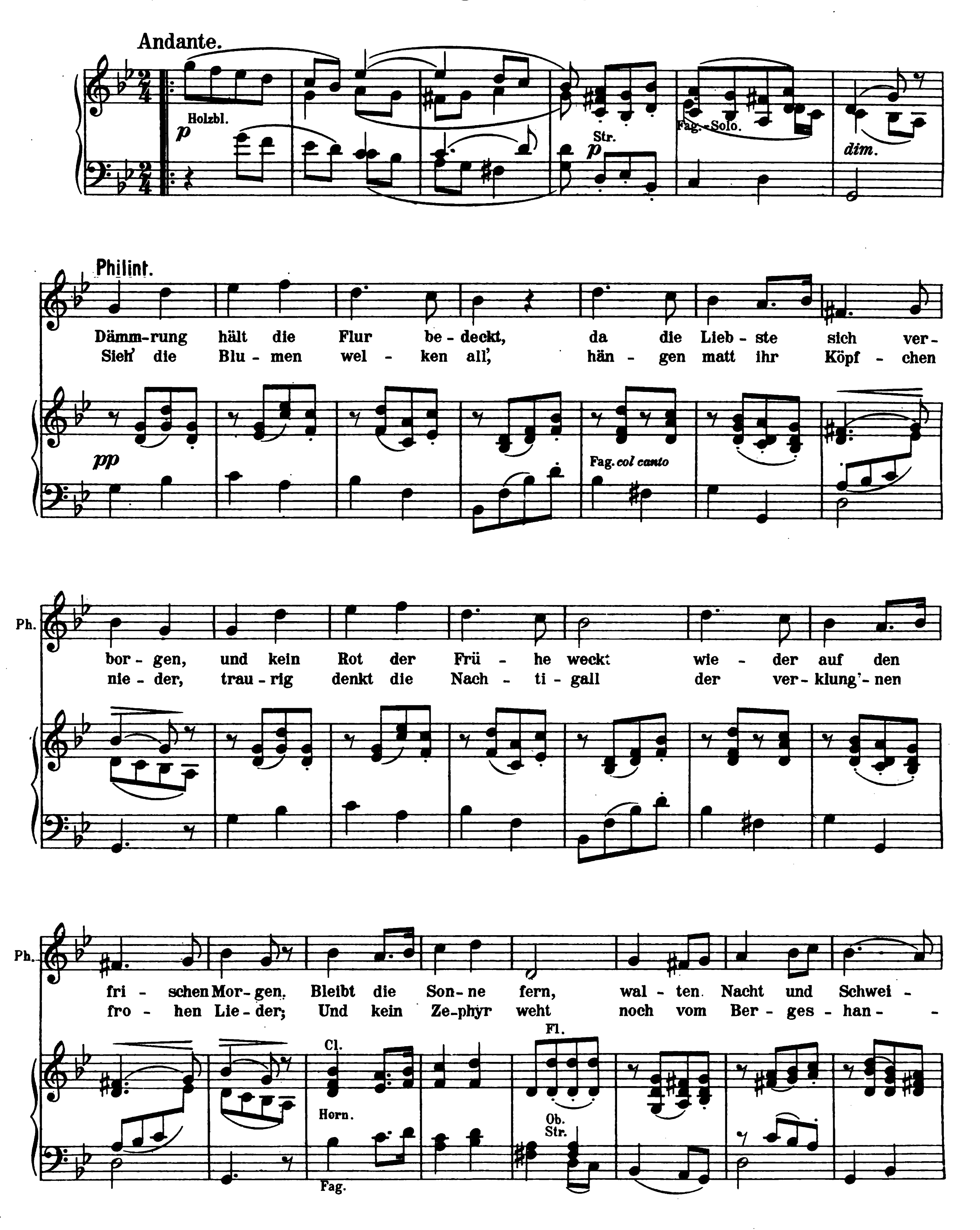
Lisette: (für sich) Der reiche Pächter gar, den ich für mich erwählte?
(zu Philint) Philint, das lohnte sich, daß man sich darum quälte!
Bist Du nicht hübsch und jung?
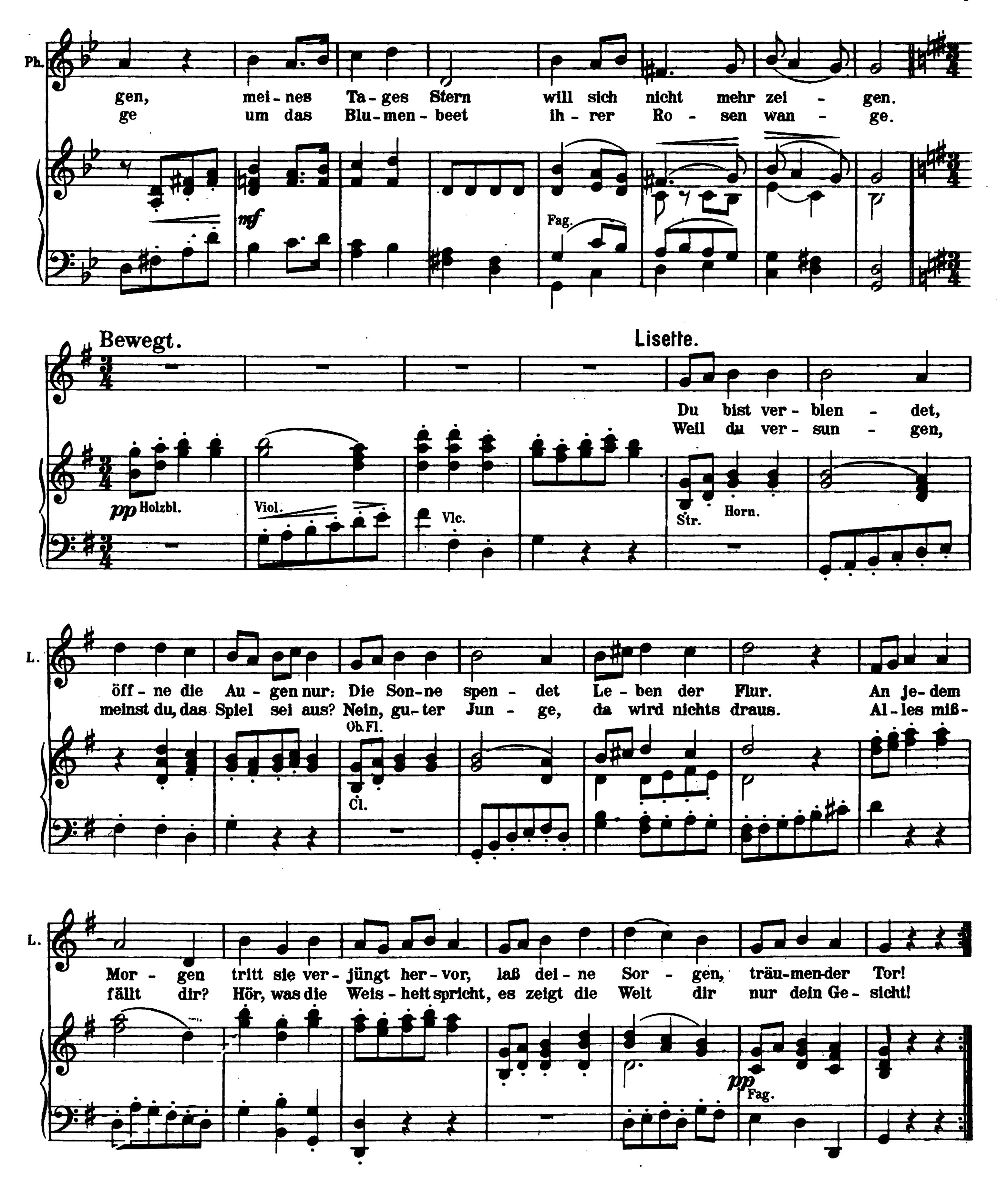
Philint: Und leider bettelarm!

Lisette: Doch Keinem schlägt ein Herz wie Dir so treu und warm.
Was jene Zwei betrifft, die will ich auf mich nehmen;
Helene wird sich bald der Übereilung schämen,
Und tut sie's nicht — je nun, versuch's Dich zu befrei'n,
Du fändest Bess're noch!

Philint: Ach nein, Lisette, nein!

Nº 3. Duett.


Andante.
Holzbl.
p
Str.
Fag.-Solo.
dim.
Philint.
Dämm-rung hält die Flur be-deckt, da die Lieb-ste sich ver-
Sieh' die Blu-men wel-ken all', hän-gen matt ihr Köpf-chen
pp
Fag. col canto
Ph.
bor-gen, und kein Rot der Frü-he weckt wie-der auf den
nie-der, trau-rig denkt die Nach-ti-gall der ver-klung'-nen
Ph.
fri-schen Mor-gen. Bleibt die Son-ne fern, wal-ten Nacht und Schwei-
fro-hen Lie-der; Und kein Ze-phyr weht noch vom Ber-ges-han-
Cl.
Fl.
Horn.
Ob.
Str.
Fag.



Lisette: Nur Mut, Philint! Doch jetzt mußt Du von mir dich trennen,
Ein Fremder kommt hieher, ich glaub' ihn zu erkennen,
Der Stutzer ist's!

Philint: Ich zähl' auf Deine Hilf' und geh',
Zu lieben unerhört — o namenloses Weh! (geht links ab.)

(Lisette verbirgt sich hinter einen Baum.)

Nº 4. Lied.

3. Szene.

Sehr bewegt.

Fl. Ob. Cl. *p* Vla. 1.2.Viol. *pp* Vlc. Cb.

Damon.

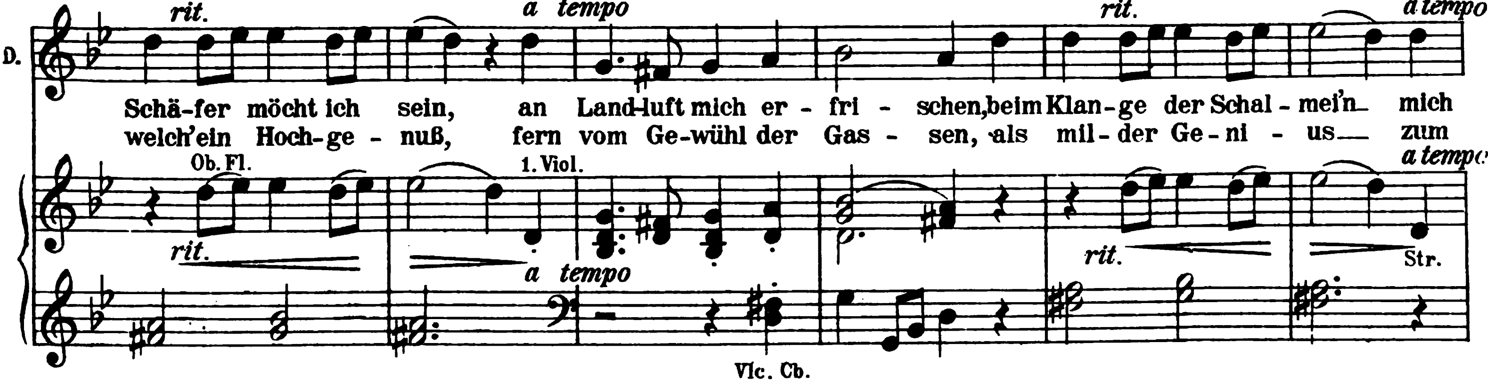
Schnurstracks komm ich aus Pa-ris, der
Der Mar-quis von Mon-sou-pir, für
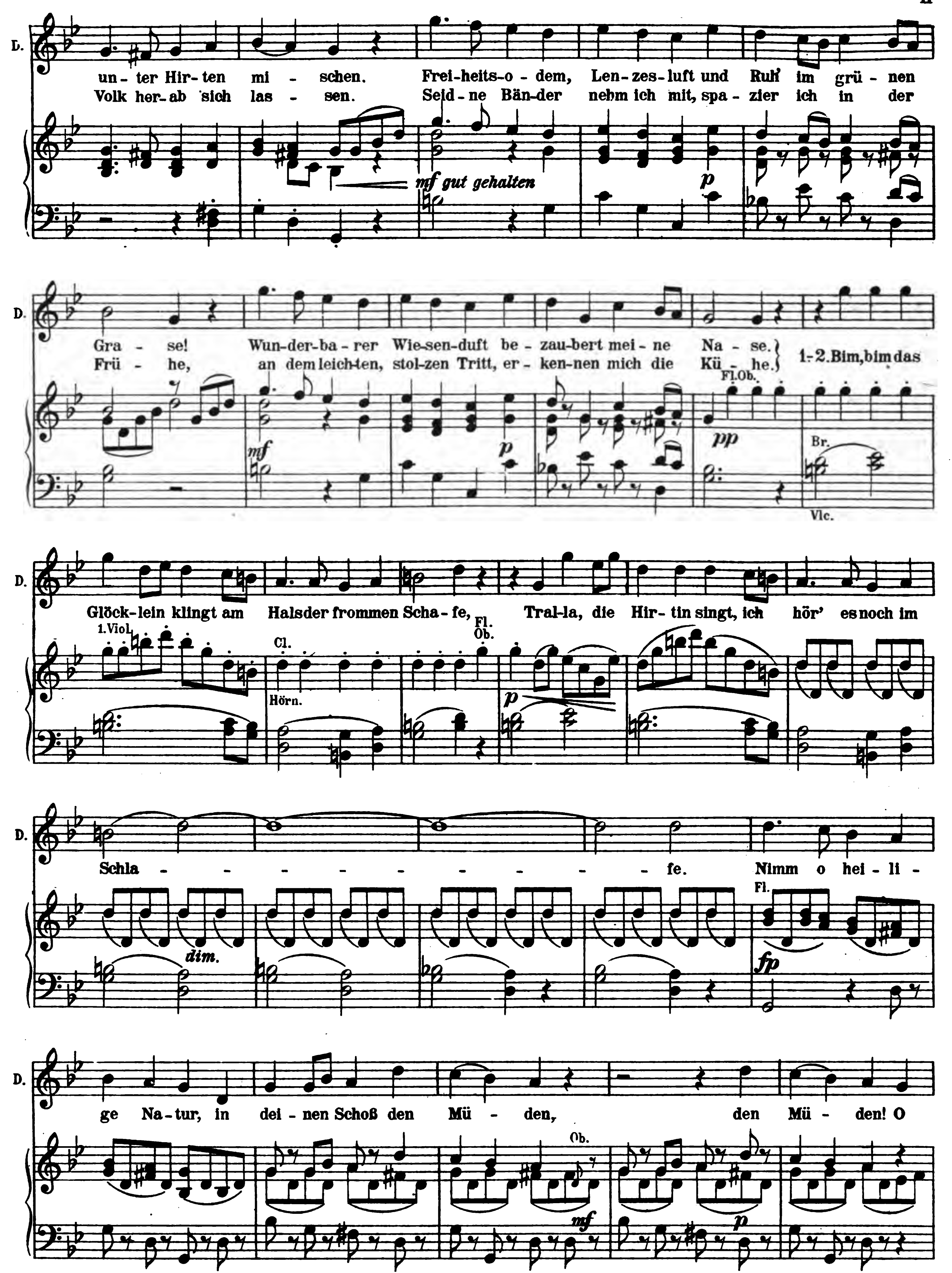
Cl. Ob. *mf* Hörn. *p*

D. Stadt der fei-nen Sit-te, der fei-nen Sit-te, daß des Dörfchens
den die Da-men bren-nen, für den sie bren-nen, hört von schlichten

Fl. Cl. *mf* *p* *mf* Fag.

D. Pa-ra-dies mich nehm in sei-ne Mit-te, in sei-ne Mit-te. Ein
Menschen hier sich lie-ber Da-mon nen-nen, sich Da-mon nen-nen. O




D.
un - ter Hir - ten mi - schen. Frei-heits-o - dem, Len - zes - luft und Ruh' im grü - nen
Volk her - ab sich las - sen. Seid - ne Bän - der nehm ich mit, spa - zier ich in der
mf gut gehalten
p
Gra - se! Wun-der-ba - rer Wie-sen-duft be - zau-bert mei - ne Na - se.
Frü - he, an dem leich-ten, stol-zen Tritt, er - ken-nen mich die Kü - he.
1.-2. Bim, bim das
Fl. Ob.
mf
p
pp
Br.
Vlc.
Glöck - lein klingt am Hals der frommen Scha - fe, Tra - la, die Hir - tin singt, ich hör' es noch im
1. Viol.
Cl.
Hörn.
Fl. Ob.
p
Schla - - - - - - - - - - fe. Nimm o hei - li -
dim.
Fl.
fp
ge Na - tur, in dei - nen Schoß den Mü - den, den Mü - den! O
Ob.
mf
p
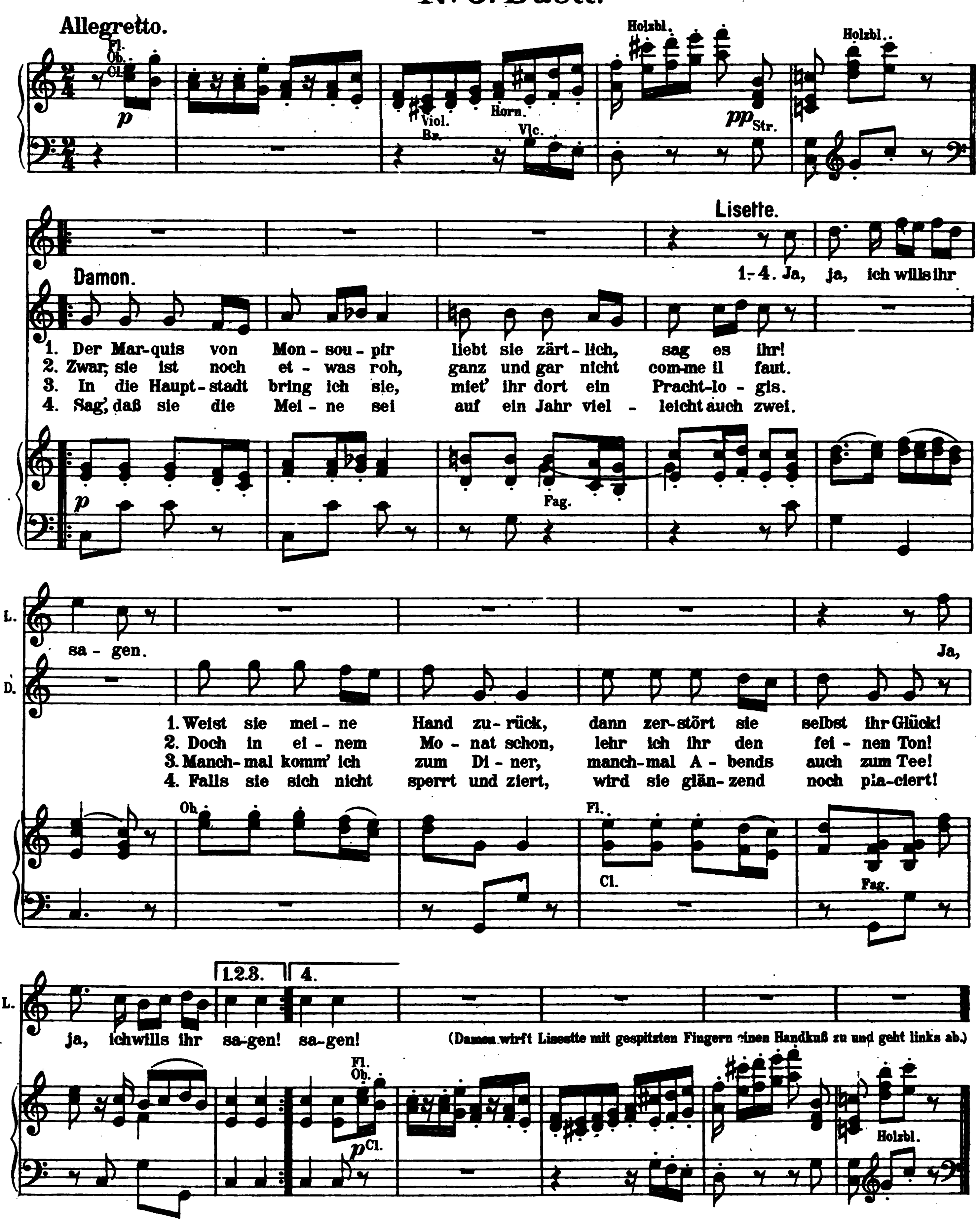


D. Hirtin gib mir Frieden, erlaub ein Küßchen nur, o gib mir Frieden, erlaub ein Küßchen nur!

2. Der Marquis von

Damon: (ordnet sich das Haar und beschaut sich selbstgefällig im Taschenspiegel.)
Lisette: (tritt unbemerkt hervor.) Beschäftigt ist er noch mit seiner Toilette.
Damon: (der sie gewahr wird.) Sieh' da, mein schönes Kind, charmanteste Lisette!
Wie steht der Rock mir? Und gefällt Dir die Frisur?
He? Bin ein Schäfer ich? Wie? Oder schein' ich's nur?
Lisette: (bei Seite.) Ein Schaf!
Damon: Es zeigt der Geist sich mächtig im Erfinden:
Mir glückt es, Stadt und Land im Kleide zu verbinden.
Sandalen trag' ich, sieh', anstatt der Schnallenschuh'
Und einen Hut von Stroh auf meinem Kopf dazu.
Lisette: Zwiefaches Stroh!
Damon: Wieso?.. Doch, à propos, die Kleine_
Wie heißt sie gleich? Mon Dieu! Du weißt schon, wen ich meine...
Lisette: Helene.
Damon: Ja. Sie such' ich wirklich überall
Und kann sie finden nicht.
Lisette: Ein sonderbarer Fall!
Damon: Nein, Unfall mehr als Fall. Gern hätt' ich ihr verkündet,
Daß sie mit Liebesglut mein schwaches Herz entzündet.
Aus Eurer Nymphenschaar hab' ich sie mir erseh'n,
Sie wird den Vorzug wohl zu würdigen versteh'n.
Lisette: Doch, wenn Helene schon gewählt sich einen Andern?
Saht Ihr den Pächter nicht zu ihrer Hürde wandern?
Damon: Fi donc! Wie lächerlich! Sofern sie Augen hat,
Läßt sie den Bauer geh'n und nimmt den Herrn der Stadt.
Lisette: Entzückt ist sie gewiß von Eurem Betragen,
Sie kann nicht wiedersteh'n_ was soll ich ihr nun sagen?

Nº 5. Duett.
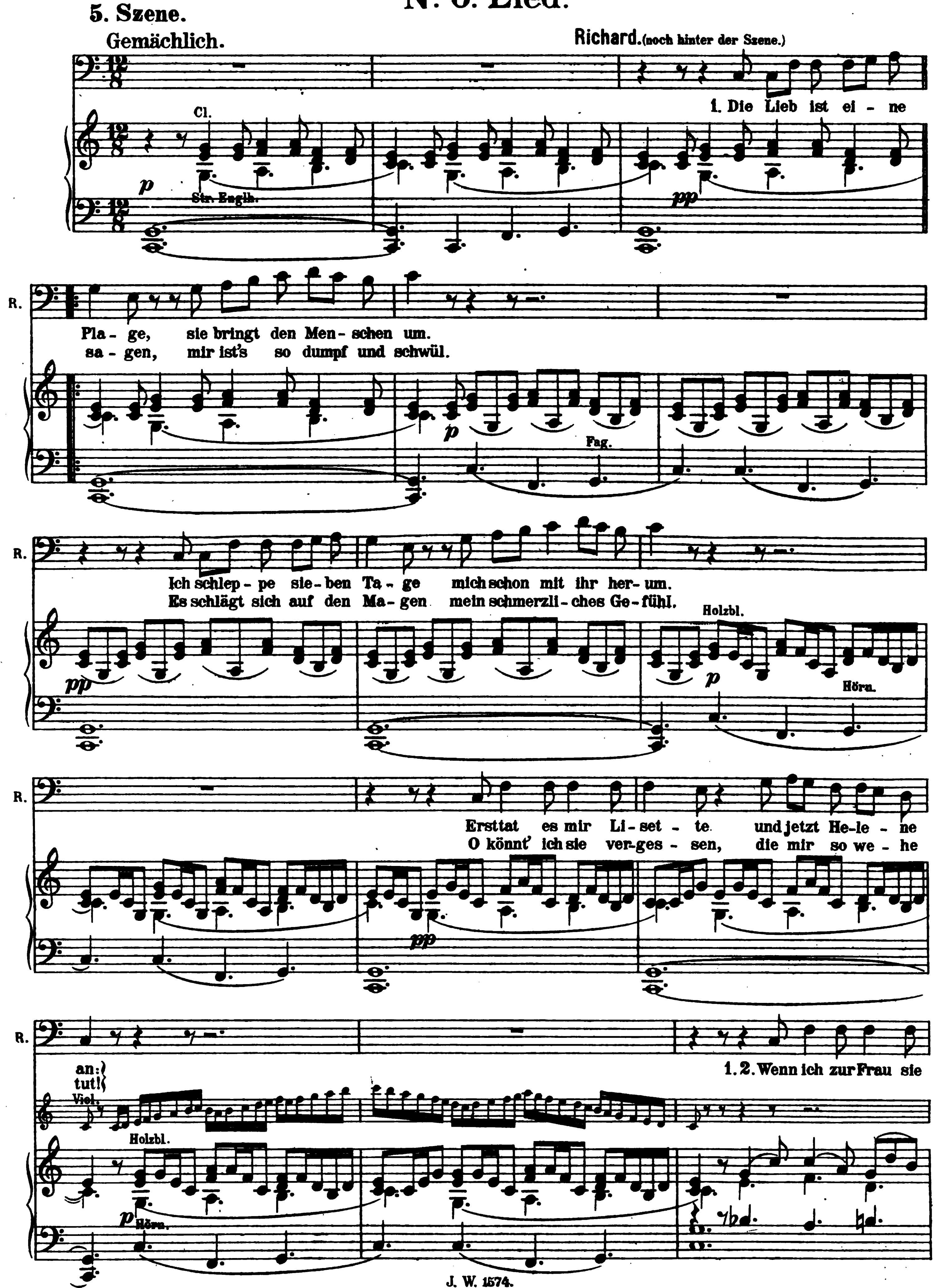


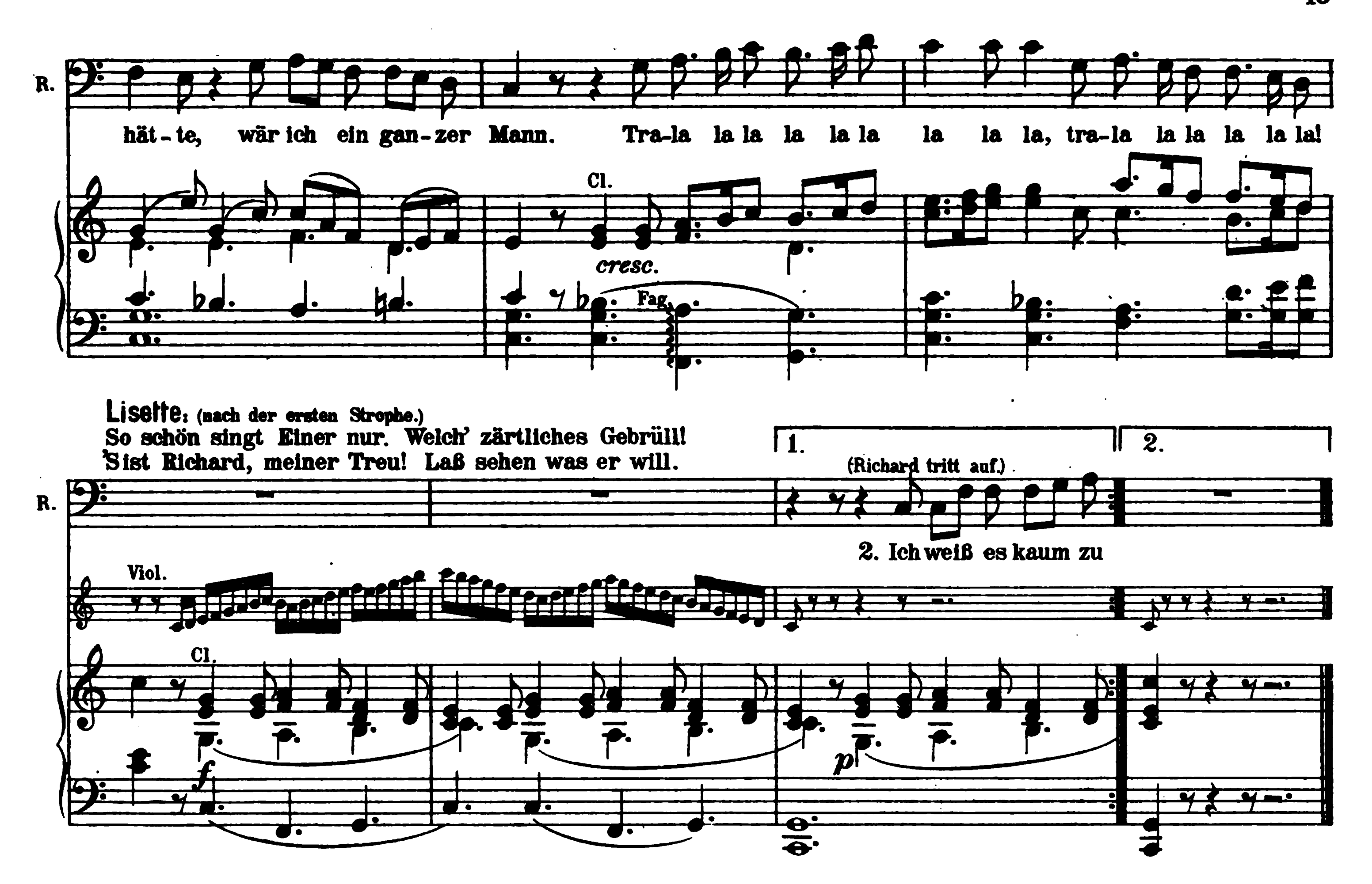
4. Szene.

Lisette: Ein sauberer Patron! Der Himmel schütze mich
Vor solchem Geck! Er ist verliebt, doch nur in sich.
Da lob' ich Richard mir. Zwar ist er ein Verächter
Der guten Lebensart, doch ein solider Pächter.

Nº 6. Lied.
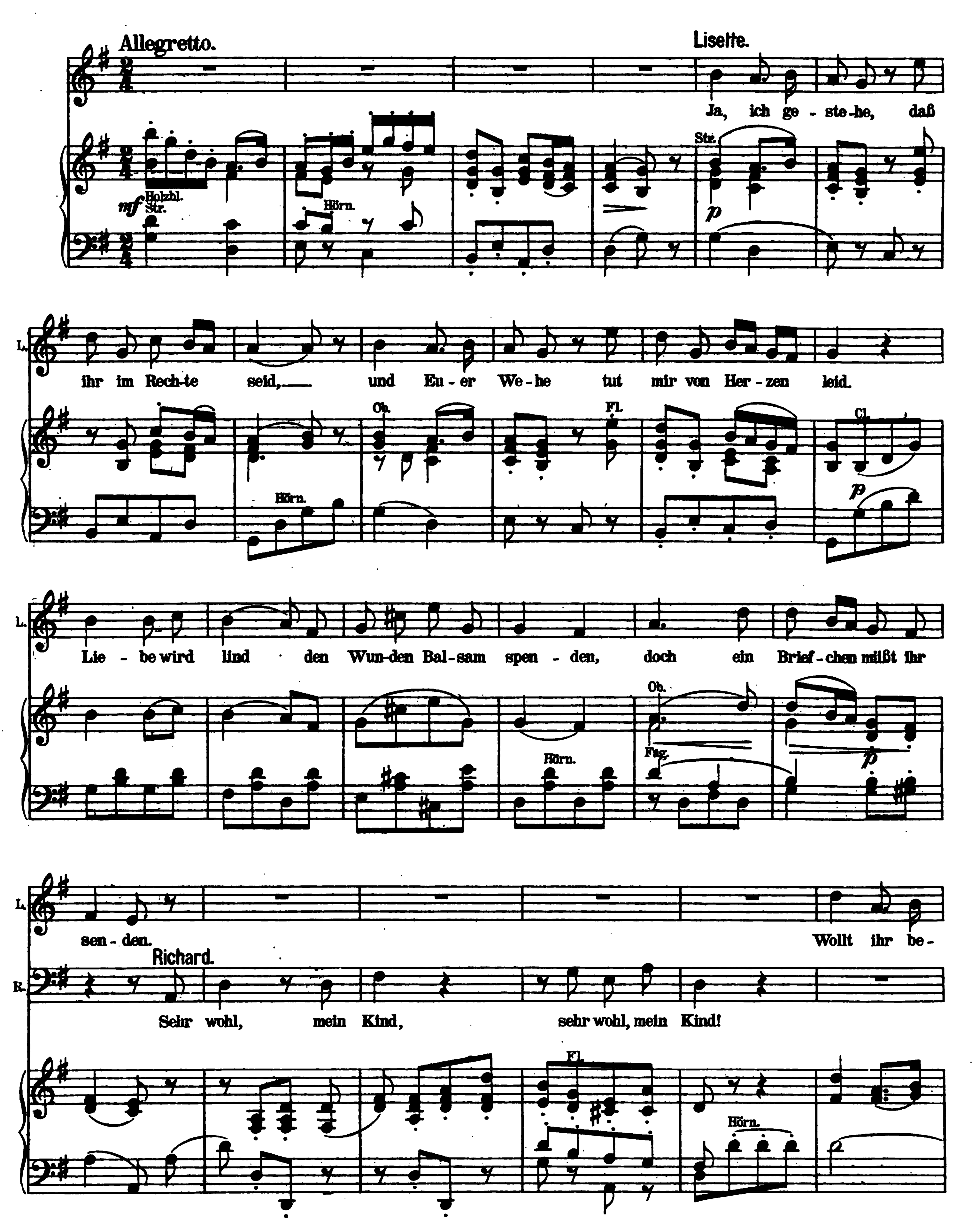
5. Szene.
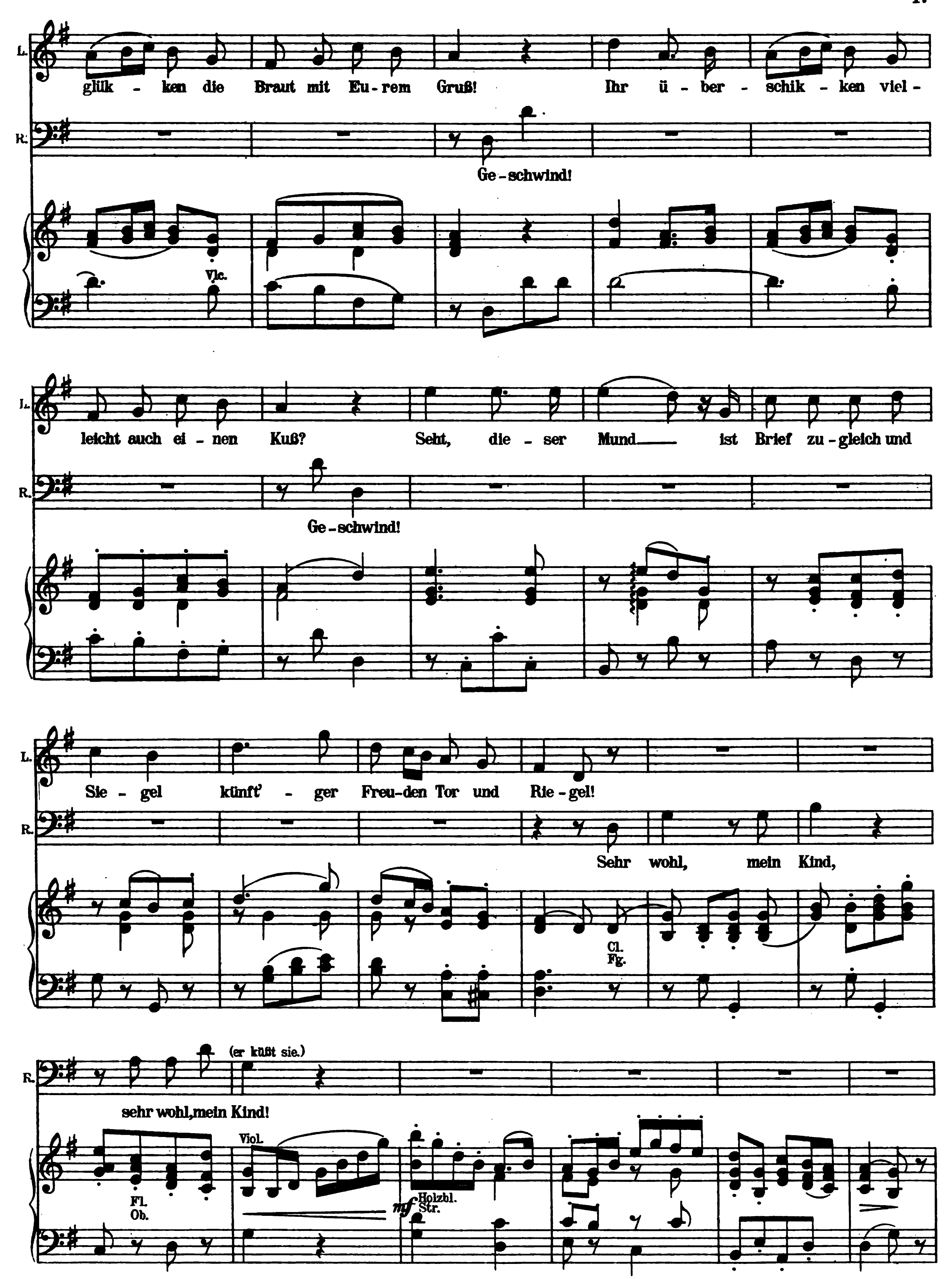




Lisette: Ich bitt' Euch, höret auf! Verschonet meine Ohren!
Richard: Ach, hilf, Lisette, hilf!
Lisette: (bei Seite.) Ja wohl, ich hab's geschworen,
Uns beiden helf' ich noch!
Richard: Lisette, steh' mir bei!
Vor Liebe komm' ich um und sterbe.
Lisette: Richard, ei,
Weshalb das mir? Ihr sagt es schicklicher Helenen!
Richard: Da hast Du recht, doch gern vermeid' ich Jammerszenen,
Wo ich der Spieler bin. Hübsch sachte soll es geh'n.
Als ich Helenen im Krug beim Tanz geseh'n,
Verspürt' ich einen Ruck auf meiner linken Seite,
So fing das Übel an und wuchs gleich in die Breite,
Wie Sucht beim lieben Vieh. Bald steckt's im Rücken mir,
Im Schädel bald und bald im Magen, hier und hier.
Erst ward mir rot, dann grün, dann schwarz vor beiden Augen,
Zur Ader ließ ich, schröpft' und schwitzte,– nichts will taugen.
Das Ding sitzt tiefer. Ach, wo bleibt mein Appetit?
Schon bin ich zum Skelet gemagert, wie man sieht.
Wohl Vieles auf der Welt läßt sich mit Fassung tragen,
Nur die Verstimmung nicht in Kopf und Herz und Magen
Der Bader kriegt's heraus: „O Herr, Ihr seid verliebt"–
Ein Zustand, kompliziert, wo's nur ein Mittel gibt:
Heiraten müßt Ihr!– Nun, meinetwegen.
Lisette: Just Helenen?
Richard: Helenen Justament. Warum? Sie scheint von denen,
Die hier im Dorf, für mich die passendste Partie.
Das Geld, das sie nicht hat, hab' ich. Dafür hat sie
An Schönheit das, was mir gebricht. Auch ist sie fleißig,
Und was ich älter bin, ist jünger sie als dreißig,
Denn sie ist siebzehn erst, ich dreiundvierzig Jahr,
Und so ergänzen wir einander uns als Paar.

No. 7. Duett.



Allegretto.
Lisette.
Ja, ich ge-ste-he, daß
Holzbl.
Str.
Hörn.
Str.
ihr im Rech-te seid, und Eu-er We-he tut mir von Her-zen leid.
Ob.
Fl.
Cl.
Hörn.
Lie - be wird lind den Wun-den Bal-sam spen - den, doch ein Brief - chen mißt ihr
Ob.
Hörn.
Fag.
sen - den.
Wollt ihr be-
Richard.
Sehr wohl, mein Kind, sehr wohl, mein Kind!
Fl.
Hörn.


L.
R.
glük - ken die Braut mit Eu-rem Gruß! Ihr ü - ber - schik - ken viel-
Ge-schwind!
Vlc.
leicht auch ei - nen Kuß? Seht, die - ser Mund ist Brief zu-gleich und
Ge-schwind!
Sie - gel künft' - ger Freu-den Tor und Rie-gel!
Sehr wohl, mein Kind,
Cl.
Fg.
(er küßt sie.)
sehr wohl, mein Kind!
Viol.
Fl.
Ob.
mf
Holzbl.
Str.



Richard.

So soll es blei-ben, dein Rat war sehr ge - scheidt; den Brief zu - schreiben sahst du mich gleich be -

Ob. Fl. *p* Hörn. Fag.

R. reit. Doch fällt mir ein, wir ha - ben un - ter - des - sen et - was Wich - ti - ges ver -

Cl. *p* Ob. Hörn. Fag. *p*

Lisette.

Was mag das sein? Was mag das sein?
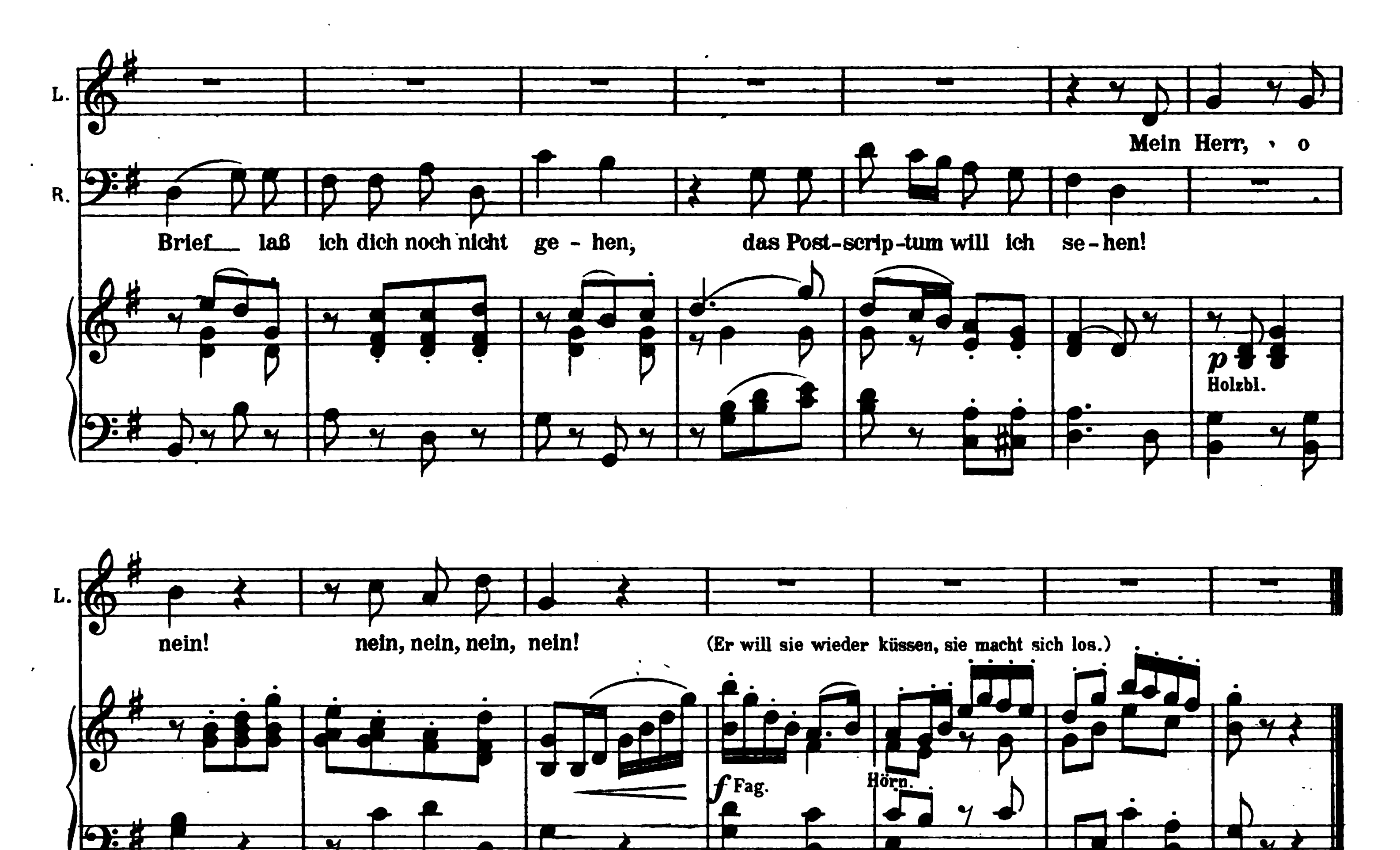
R. ges - sen. Will dir nicht schei - nen, daß

Fl. Hörn.

L. O nein! O nein!

R. all - zu karg ein Kuß? Daß ich noch ei - nen He - le - nen sen - den muß? Mit mei - nem

Fl. Ob.



Lisette: Genug, mein Herr!_ Noch Eins muß ich mit Euch besprechen.
Beachtet Damon wohl, ihn gilt es auszustechen!
Helenen stellt er nach, den Schönen hier zu Land
Ist er als feiner Mann und Kavalier bekannt.

Richard: Was, dieser Stadtfratz? Nein, Du gibst zu viel ihm Ehre,
Dem Narren tränk' ich's ein, kommt er mir in die Quere.
Der Heuschreck! Treff' ich ihn, und was Du sagst, ist wahr,
So mach' ich unverblümt ihm seinen Standpunkt klar! (Er läuft zornig fort nach rechts.)

6. Szene.

Lisette: (allein) Auf mich zählt alle Welt, auch ich will auf mich zählen,
Helene hat die Wahl, und Keinen mag sie wählen;
Die Nebenbuhler wird Philint zusammen los,
Und mich führt Richard heim_ der Spaß ist wirklich groß!
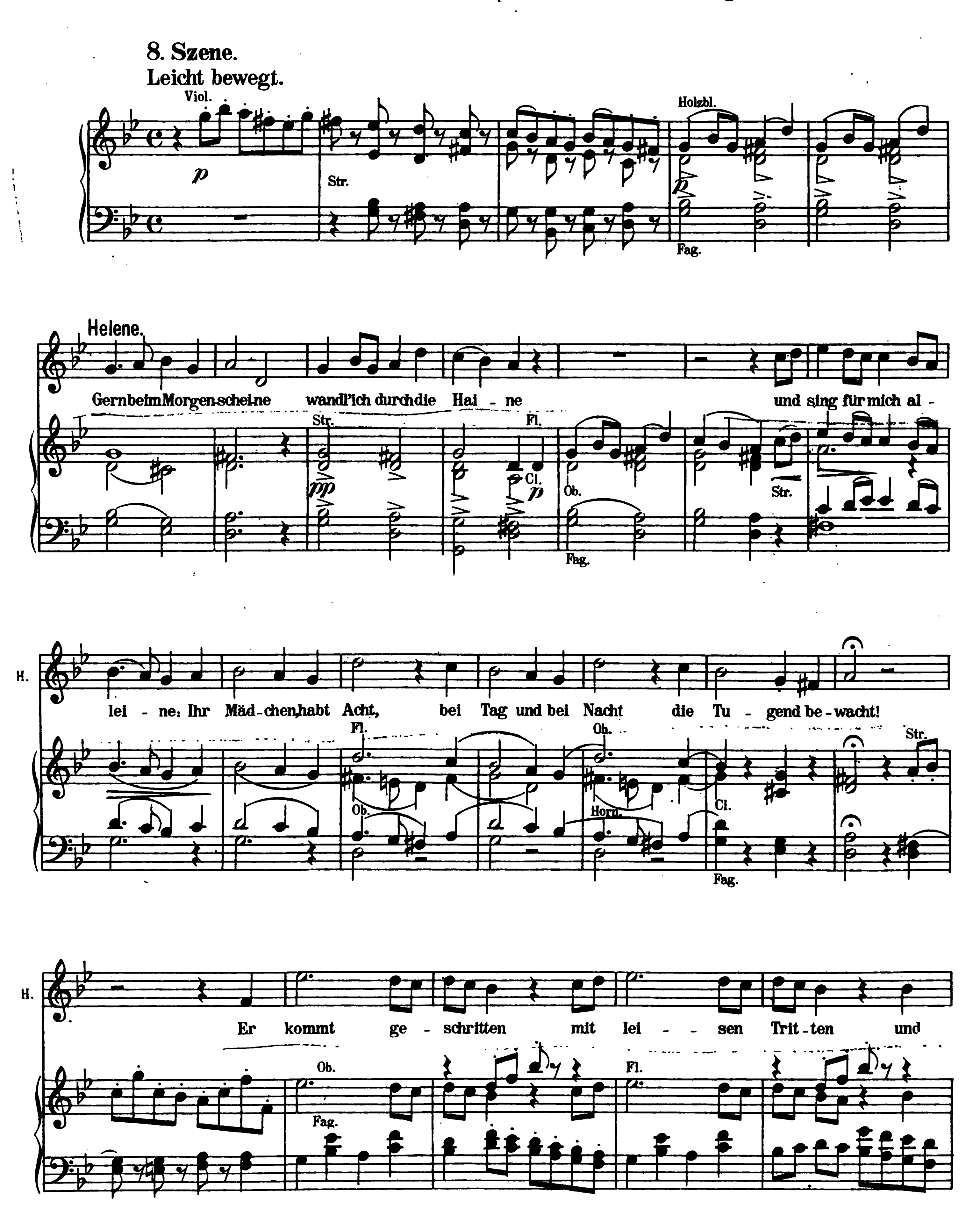
7. Szene.
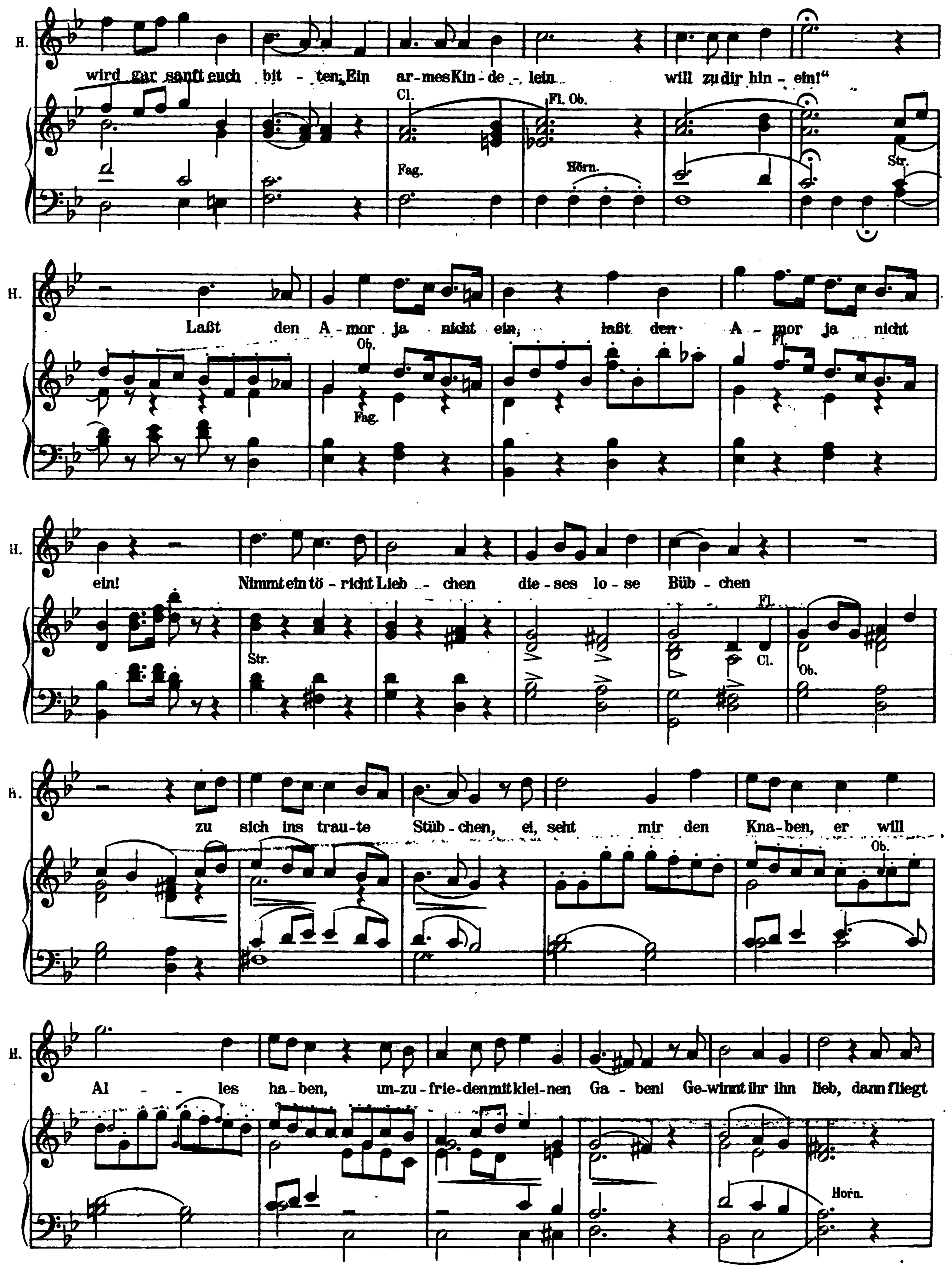
Philint: (kommt eilig) Lisette, sahst Du schon und sprachst die Undankbare?
Lisette: Noch nicht, doch Richard schickt' ich Damon in Haare.
Philint: Ach, ende meine Pein! Erforsch' Helenen bald!
Lisette: Am Besten tust Du's selbst. (sieht rechts in die Koulisse.)
Dort kommt sie durch den Wald! (geht ab nach rechts hinten)
Philint: Verlaß' mich nicht! Sie geht. Hier diese Rosenhecke,
Gewährt mir Schutz und dient dem Lauscher zum Verstecke.
(verbirgt sich links hinter der Rosenhecke.)
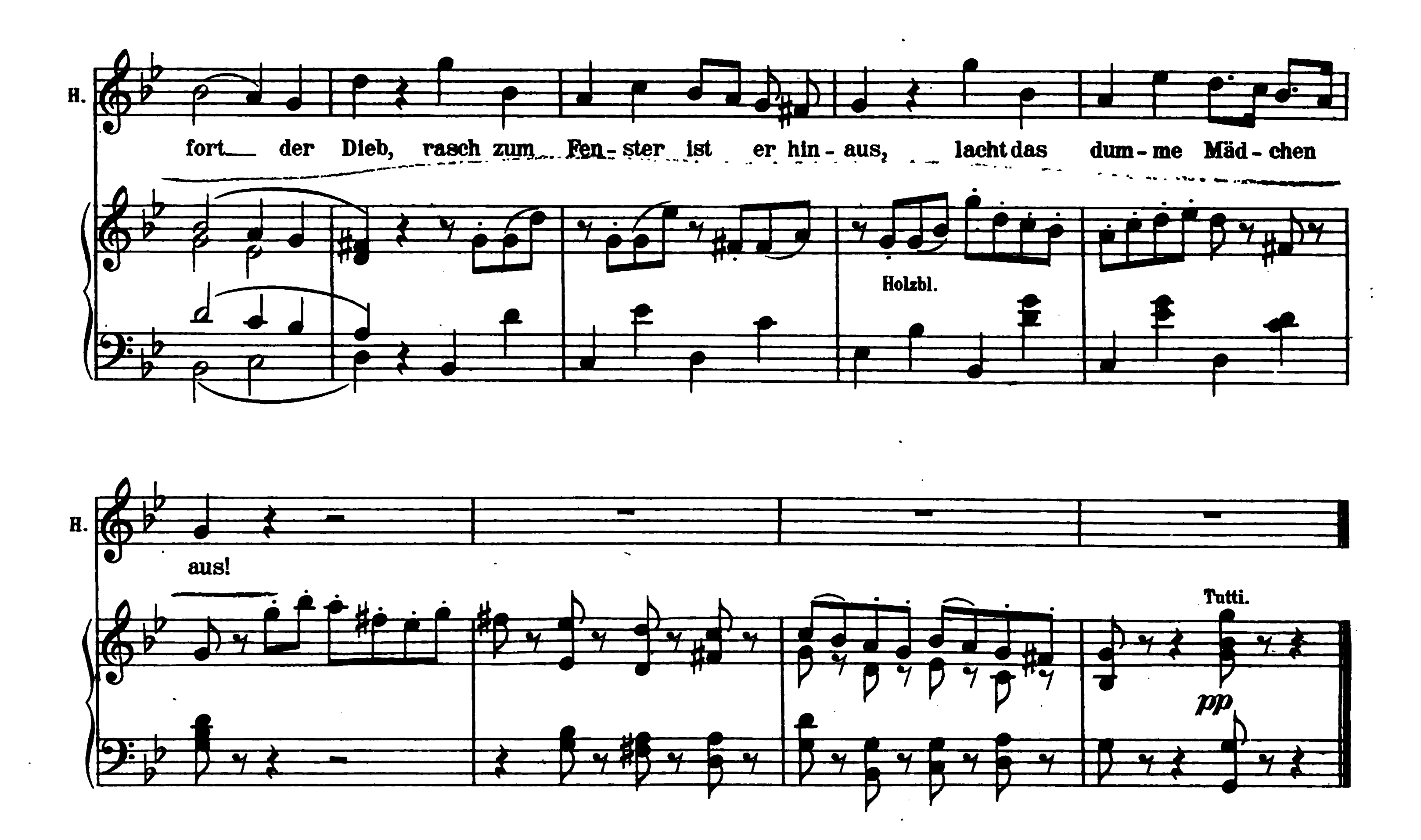
Nº 8. Arie.

8. Szene.

Leicht bewegt.
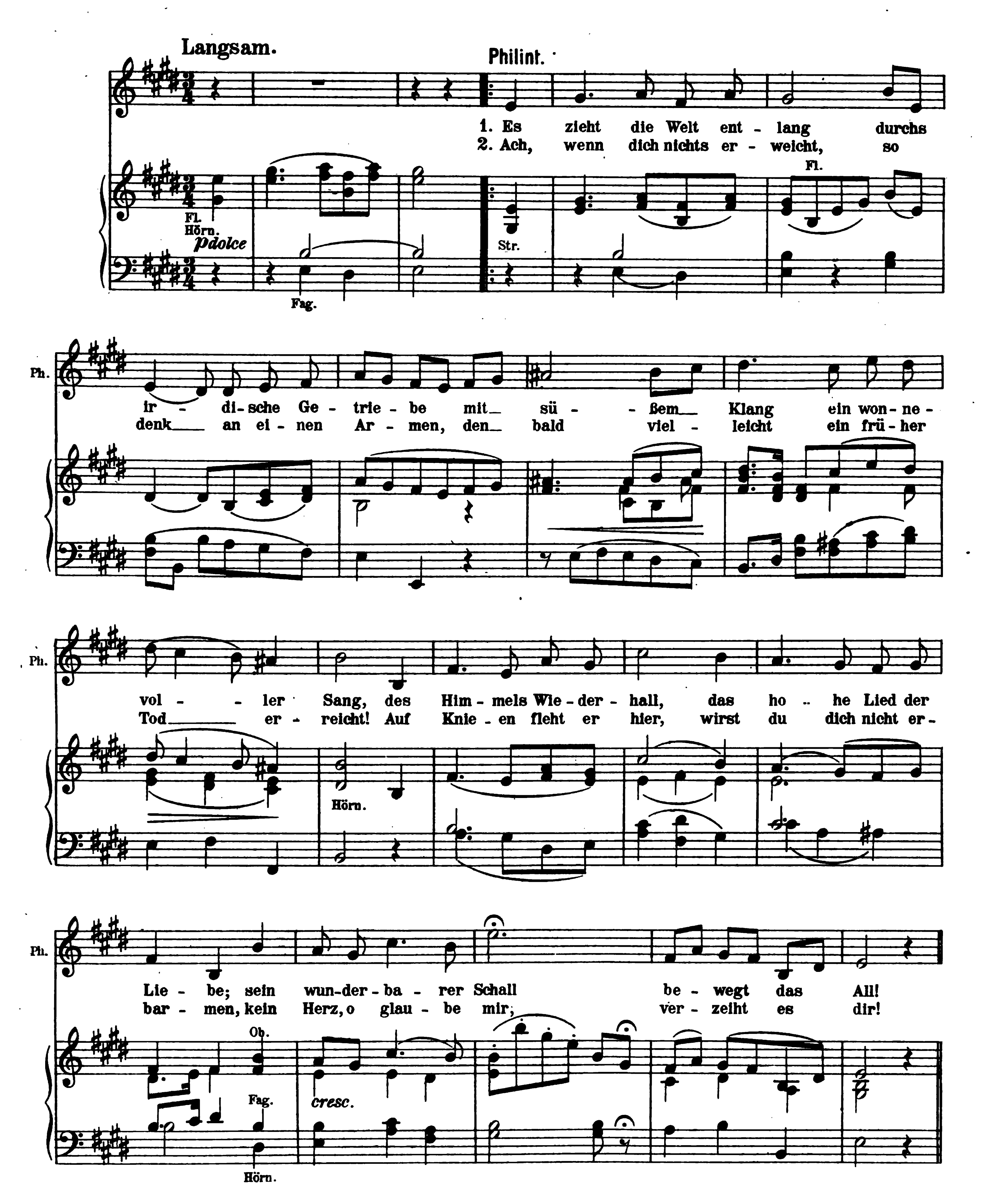



H.
wird gar sanft euch bit - ten: Ein ar-mes Kin - de - lein will zu dir hin - ein!"
Cl.
Fl. Ob.
Fag.
Hörn.
Str.
Laßt den A-mor ja nicht ein, laßt den A - mor ja nicht
Ob.
Fl.
Fag.
ein! Nimmt ein tö - richt Lieb - chen die - ses lo - se Büb - chen
Str.
Cl.
Ob.
zu sich ins trau - te Stüb - chen, ei, seht mir den Kna - ben, er will
Ob.
Al - les ha - ben, un-zu - frie - den mit klei - nen Ga - ben! Ge-winnt ihr ihn lieb, dann fliegt
Horn.
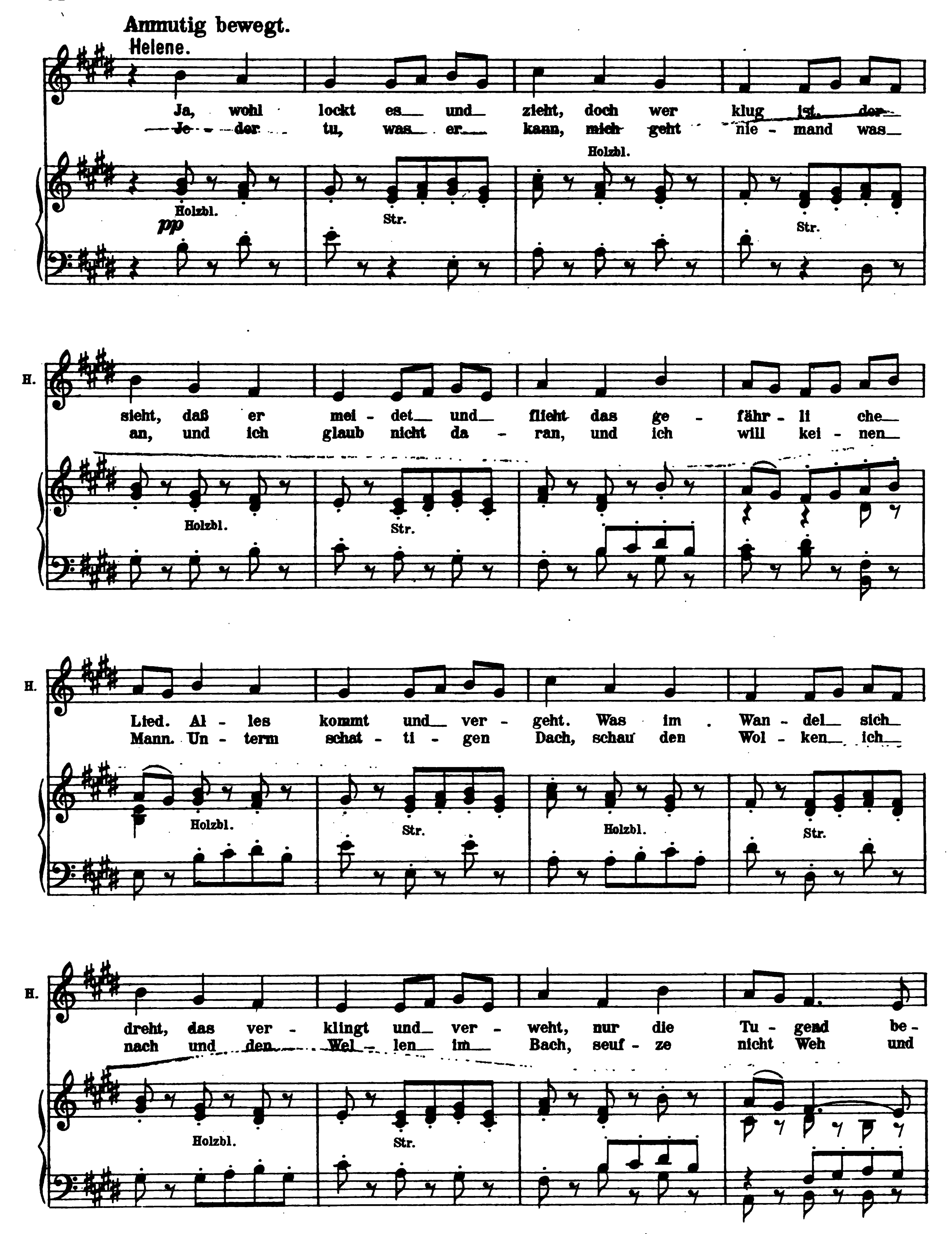


9. Szene.
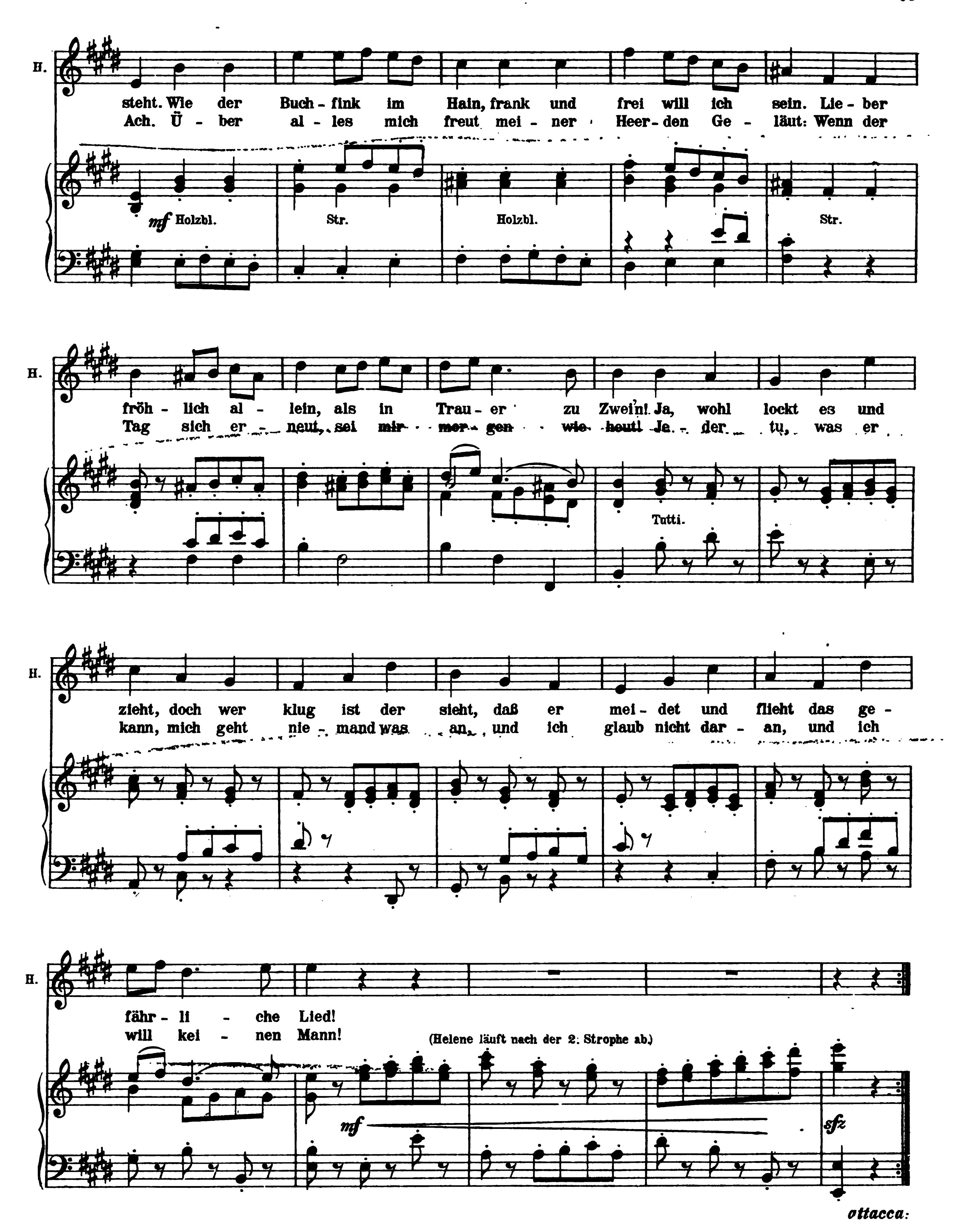
Philint: (hervortretend) Helene!
Helene: Wie? Du hast mich hier belauscht, Philint?
Nun, lausche weiter nur, ich aber geh' geschwind!
Philint: O teuere Schäferin, nicht will ich Dich vertreiben,
Sprich, daß ich gehen soll — ich geh' und Du magst bleiben!
Helene: Geh' oder bleib', Philint, tu' ganz, was Dir gefällt,
Ich frage nichts nach Dir, nach Niemand auf der Welt!
Philint: Ach, was verbrach ich denn, daß Du mich fliehst und meidest?
Wie grausam, wenn Dich an meiner Qual noch weidest!
Vereint sonst zogen wir mit unsern Heerden aus
Und trieben auch vereint sie wiederum nach Haus.
An dieser Stelle sonst beim Schein der Abendröte
Entzückte mich Dein Lied zum Klange meiner Flöte,
Und oft erfreute Dich ein Tuch, ein seid'nes Band,
Ein Wiesenblumenstrauß, gepflückt von meiner Hand,
O sieh' die Quelle dort, die durch's Gestein sich windet
Und Ruhe nicht gewinnt, bis sie das Bächlein findet!
Sie stockt und zögert nicht, kein Hämmnis hält sie auf,
Vom Hügel ab ins Tal ergeht ihr munt'rer Lauf.
So treibt mich sehnsuchtsvoll allzeit und allerwegen
Mein liebeglühend Herz dem Deinigen entgegen.
Helene: Das eben ängstet mich. — Sonst fühlt' ich mich so frei,
Verkehrte gern mit Dir und dachte nichts dabei.
Nun kamen And're her, mich besser zu belehren,
Was arglos mir gefiel, muß ich mit Harm entbehren;
Ihr loses Reden gab ins Herz mir einen Stich. —
Philint, ich fürchte Dich, und darum flieh' ich Dich!

Nº 9 Duett.


Langsam.
Philint.
1. Es zieht die Welt entlang durchs irdische Getriebe mit süßem Klang ein wonnevoller Sang, des Himmels Wiederhall, das hohe Lied der Liebe; sein wunderbarer Schall bewegt das All!
2. Ach, wenn dich nichts erweicht, so denk an einen Armen, den bald vielleicht ein früher Tod erreicht! Auf Knieen fleht er hier, wirst du dich nicht erbarmen, kein Herz, o glaube mir, verzeiht es dir!
Ph.
Fl.
Hörn.
p dolce
Fag.
Str.
Ob.
cresc.



Anmutig bewegt.
Helene.
Ja, wohl lockt es und zieht, doch wer klug ist, der
Je - der tu, was er kann, mich geht nie - mand was
Holzbl.
pp
Str.
H.
sieht, daß er mei - det und flieht das ge - fähr - li che
an, und ich glaub nicht da - ran, und ich will kei - nen
Lied. Al - les kommt und ver - geht. Was im Wan - del sich
Mann. Un - term schat - ti - gen Dach, schau den Wol - ken ich
dreht, das ver - klingt und ver - weht, nur die Tu - gend be -
nach und den Wel - len im Bach, seuf - ze nicht Weh und


H.
steht. Wie der Buch-fink im Hain, frank und frei will ich sein. Lie-ber
Ach. Ü-ber al-les mich freut mei-ner Heer-den Ge-läut: Wenn der
mf Holzbl.
Str.
Holzbl.
Str.
fröh-lich al-lein, als in Trau-er zu Zwei'n! Ja, wohl lockt es und
Tag sich er-neut, sei mir mor-gen wie heut! Je-der tu, was er
Tutti.
zieht, doch wer klug ist der sieht, daß er mei-det und flieht das ge-
kann, mich geht nie-mand was an, und ich glaub nicht dar-an, und ich
fähr-li-che Lied!
will kei-nen Mann!
(Helene läuft nach der 2. Strophe ab.)
mf
sfz
attacca:

No. 10. Lied.



10. Szene.

Leidenschaftlich bewegt.
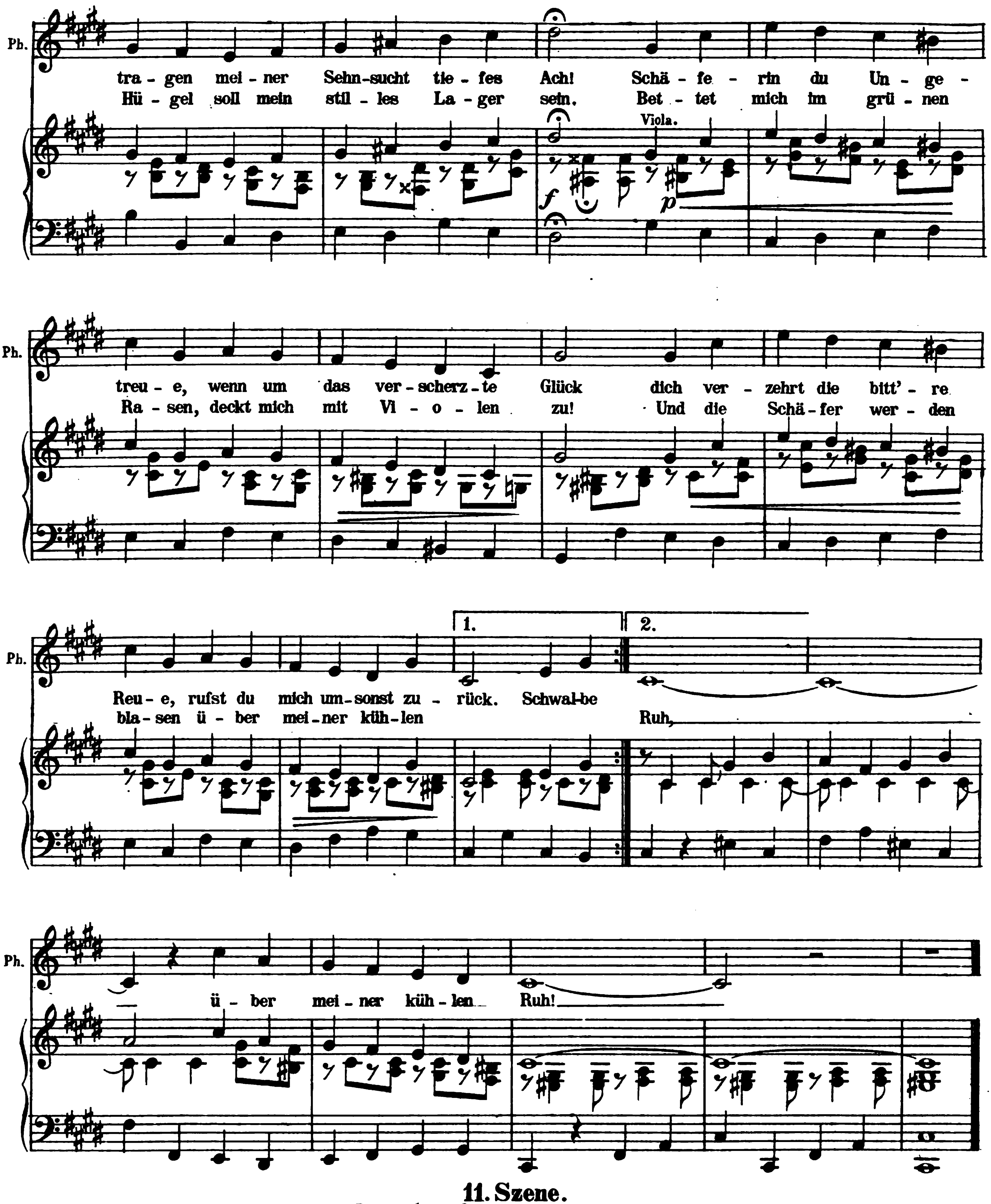
Viol. *f* Tutti. *f* Hörn. *sfz* *p* Cl. Vlc. Cb. *f* Fag. *p* Viola. Str.

Philint.

Durch die Wäl - der will ich ir - ren, fern von Men - schen will ich gehn, mit ver - wai - sten Tau - ben gir - ren, nim - mer - mehr sie wie - der - sehn, nur das E - cho hört mich kla - gen und das Schilf - rohr an dem Bach, mag der Ze - phir wei - ter

streicht mit blau - em Flü - gel auf und ab am Fen - ster - lein, un - term Flie - der - busch am

Viol. I. Fl. Cl. *p* Ob. Cl. Horn. Fag.
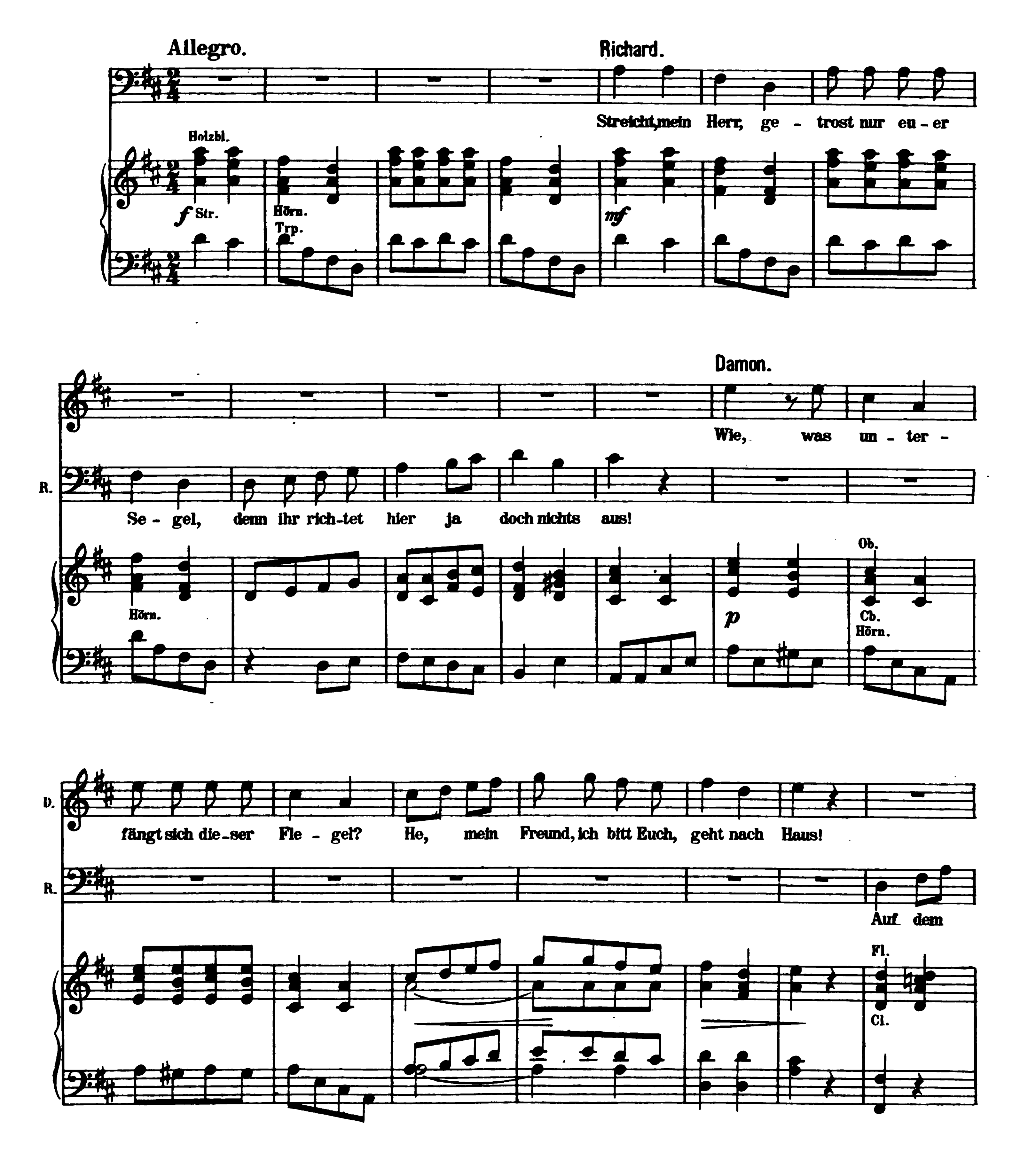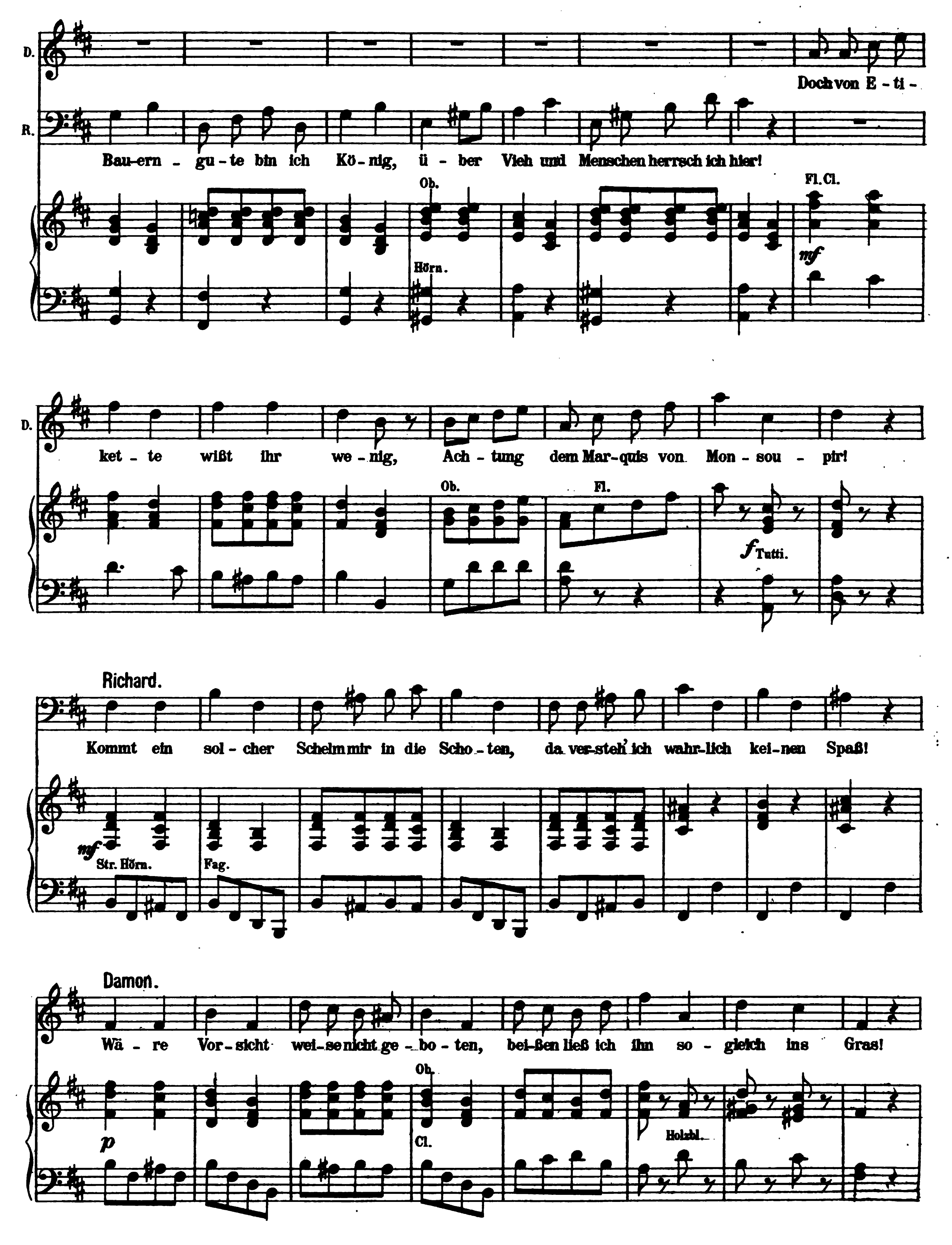


11. Szene.
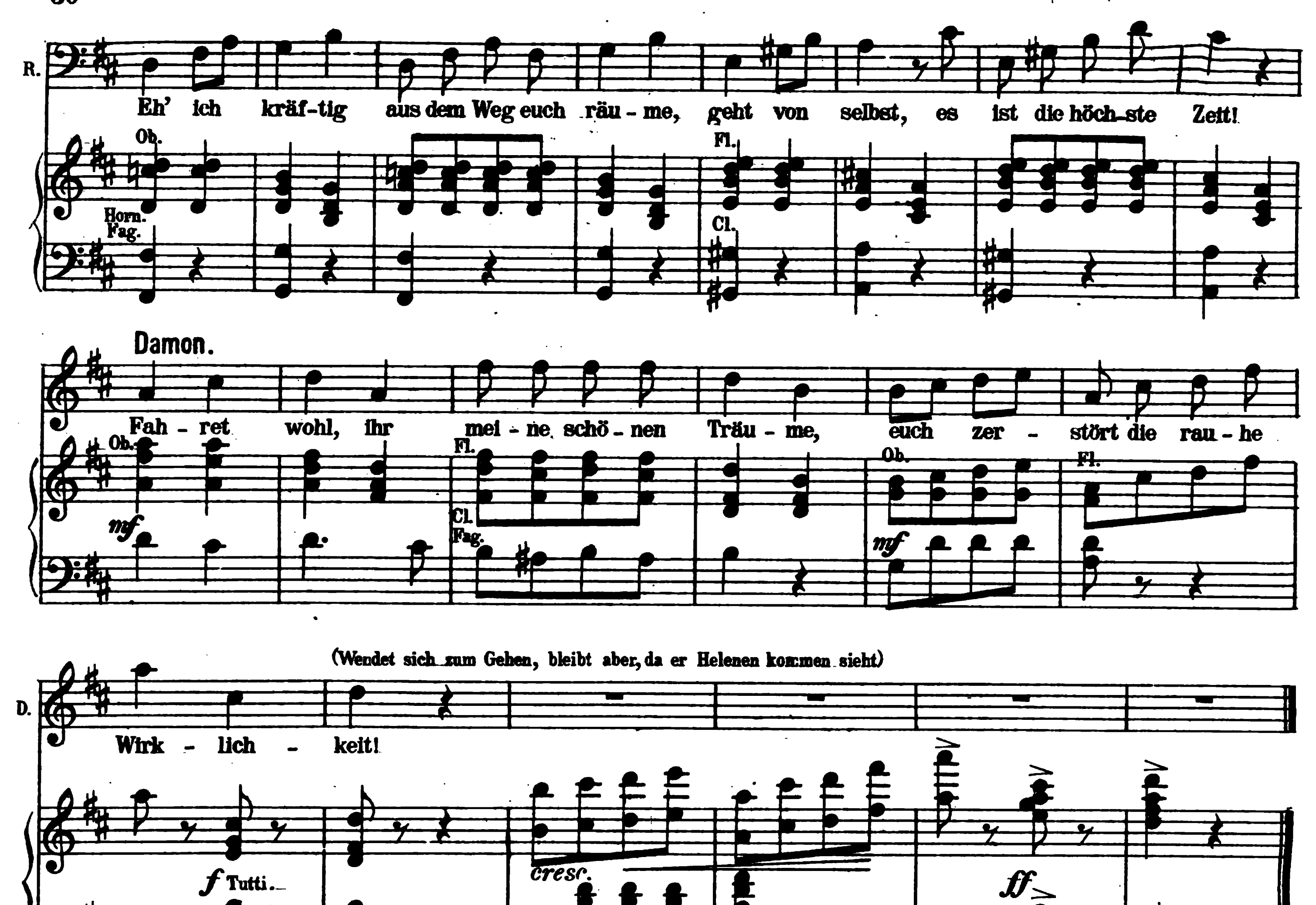
Richard und Damon (in heftigem Streit.)

Richard: Hier gibt es nichts für Euch, mein Herr, und Euresgleichen!
Damon. Ich weiche keinen Schritt! Ihr müßt, mein Herr, mir weichen!
Richard. Helene nimmt Euch nicht, Ihr seid ihr viel zu dumm!
Damon. (großartig). Auf Ehre, das ist Tusch! (bei Seite) Was kümmert er sich drum!?

Nº 11. Duett.


Allegro.
Richard.
Streicht, mein Herr, ge - trost nur eu - er
Holzbl.
f Str.
Hörn.
Trp.
mf
Damon.
Wie, was un - ter -
R.
Se - gel, denn ihr rich-tet hier ja doch nichts aus!
Ob.
Hörn.
p
Cb.
Hörn.
D.
fängt sich die - ser Fle - gel? He, mein Freund, ich bitt Euch, geht nach Haus!
R.
Auf dem
Fl.
Cl.


D.
Doch von E - ti -
R.
Bau-ern - gu - te bin ich Kö - nig, ü - ber Vieh und Menschen herrsch ich hier!
Ob.
Hörn.
Fl. Cl.
mf
D.
ket - te wißt ihr we - nig, Ach - tung dem Mar - quis von Mon - sou - pir!
Ob.
Fl.
f Tutti.
Richard.
Kommt ein sol - cher Schelm mir in die Scho - ten, da ver-steh' ich wahr-lich kei-nen Spaß!
mf
Str. Hörn.
Fag.
Damon.
Wä - re Vor-sicht wei-se nicht ge - bo - ten, bei-ßen ließ ich ihn so - gleich ins Gras!
Ob.
p
Cl.
Holzbl.
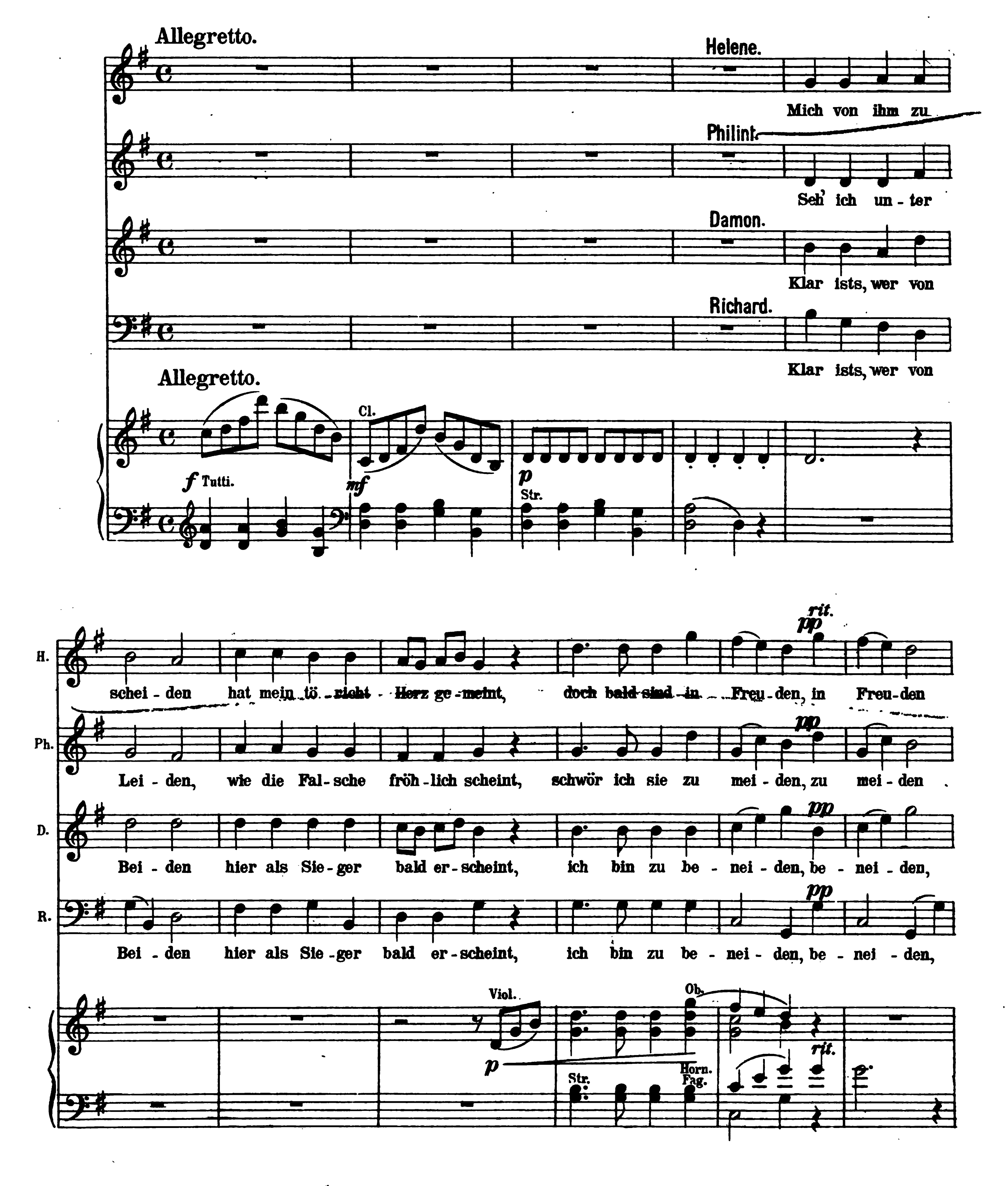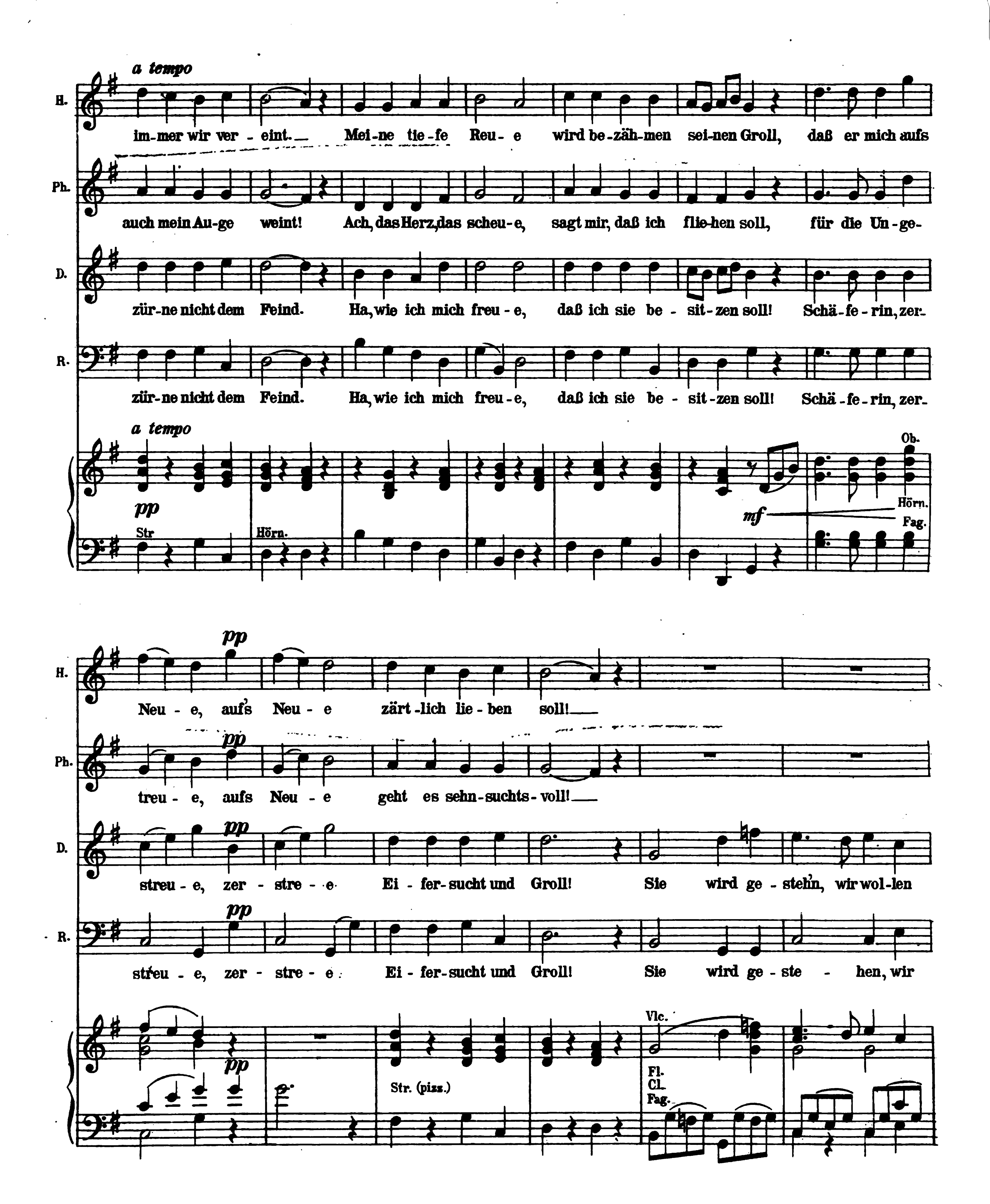


Damon. Die Kleine kommt; sie soll den Streit sogleich entscheiden,
Es wird sich zeigen, wem sie günstig von uns Beiden.
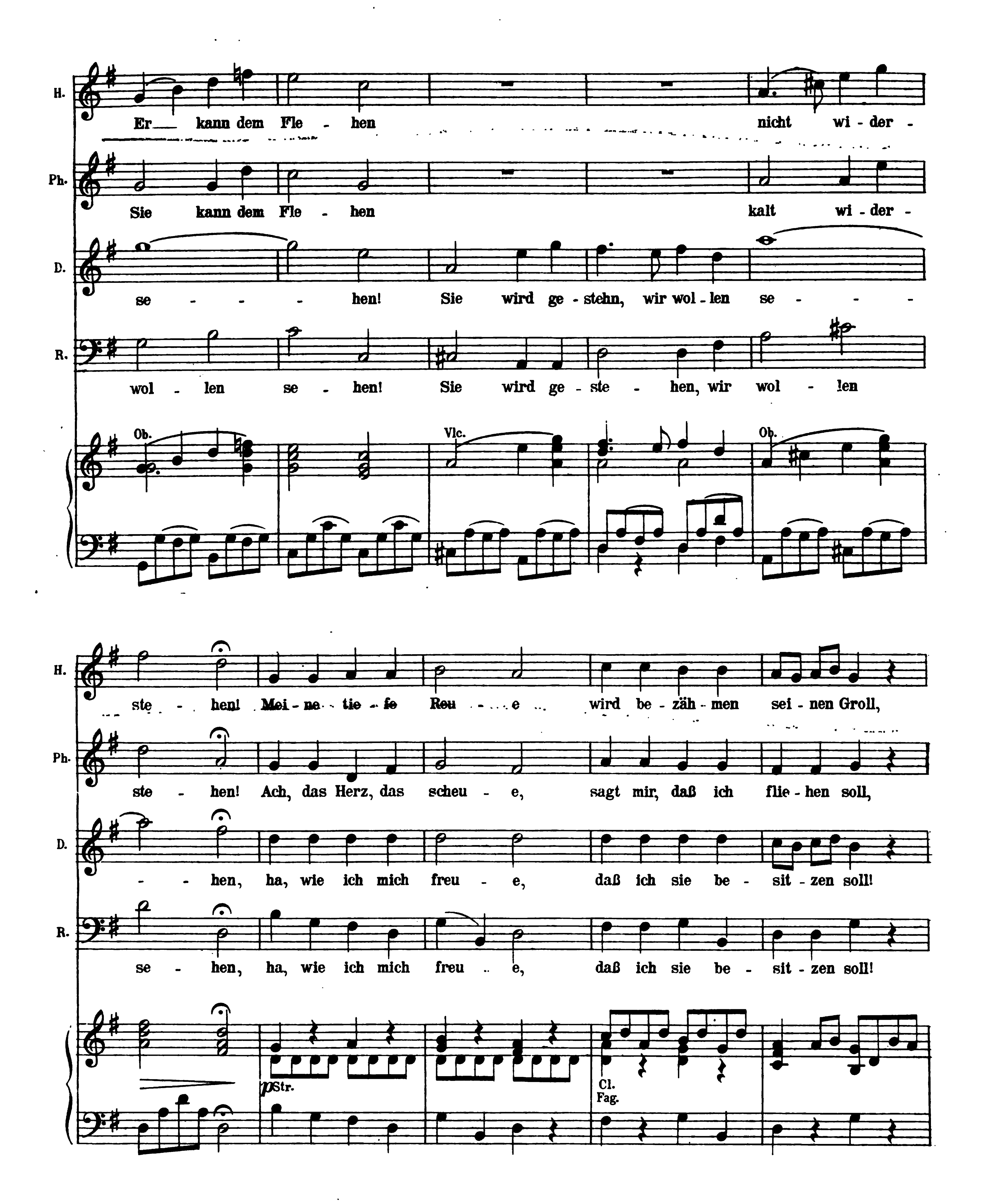
12. Szene.
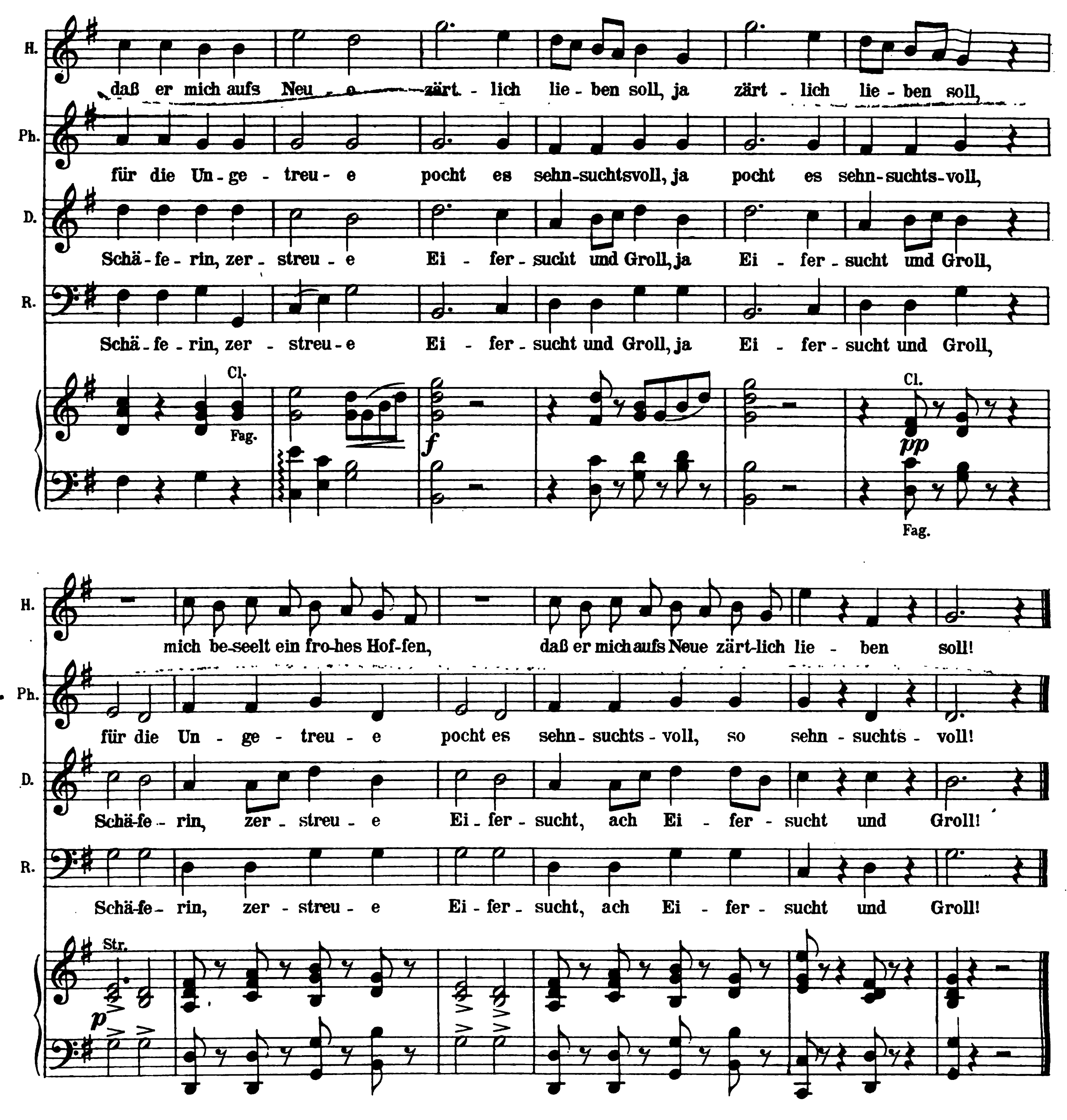
Helene. (ehe sie die Andern bemerkt) Die Füße liefen fort, das Herz treibt mich zurück,
Zur Umkehr wird die Flucht – wo find ich dich mein Glück? (sie blickt auf.)
Richard. (sich vordrängend) Hier dieser Liedrian…
Damon. (ihn unterbrechend) Pardon, dort jener Tropf…
Richard. (ihn beiseite schiebend) In seinem Spatzenhirn…
Damon. (wie vorher) In seinem Ochsenkopf…
Richard. (wie vorher) Hat er sich festgesetzt…
Damon. (wie vorher) Entstand ihm der Gedanke…
Helene. (lachend) Hilf, Himmel! Werd' ich klug aus Eurem tollen Zanke?
Richard. Und kurz: Ich duld' es nicht!
Damon. Und kurz: Es darf nicht sein!
Helene. Um Gotteswillen was? So hört doch auf zu schrei'n!
Richard. Heiraten will ich Dich, Helene, sei die Meine! (kniet links von ihr nieder)
Damon. (kniet auf der anderen Seite) Das will auch ich… das heißt, für's Erste, süße Kleine,
Bin ich noch Dein Amant! Jetzt gibt es nur zu wählen, ihn oder mich!
Helene. Steht auf, Ihr Herr'n! Mich so zu quälen! Muß ich nicht fürchten, daß, bekenn' ich meine Wahl,
Fortan mit Grimm und Haß verfolgt mich der Rival? (Richard und Damon erheben sich.)
Philint. (erscheint im Hintergrunde) O Gott, was hör' ich da?
Richard. Wir wollen Beide schwören:
Erwähle, wen Du magst, er soll Dir angehören!
Damon. Beim großen Pan, so sei's! (für sich) Des Sieges freu' ich mich!
Richard. Sie liebt mich, meiner Treu', der Glückliche bin ich!

Nº 12. Quartett.




a tempo
H.
im-mer wir ver - eint. Mei-ne tie-fe Reu- e wird be-zäh-men sei-nen Groll, daß er mich aufs
Ph.
auch mein Au-ge weint! Ach, das Herz, das scheu-e, sagt mir, daß ich flie-hen soll, für die Un-ge-
D.
zür-ne nicht dem Feind. Ha, wie ich mich freu-e, daß ich sie be - sit-zen soll! Schä-fe-rin, zer-
R.
zür-ne nicht dem Feind. Ha, wie ich mich freu-e, daß ich sie be - sit-zen soll! Schä-fe-rin, zer-
a tempo
pp
Str
Hörn.
mf
Ob.
Hörn.
Fag.
pp
Neu - e, aufs Neu - e zärt-lich lie-ben soll!
treu - e, aufs Neu - e geht es sehn-suchts-voll!
streu - e, zer - stre - e Ei - fer-sucht und Groll! Sie wird ge - stehn, wir wol-len
stre-u - e, zer - stre - e Ei - fer-sucht und Groll! Sie wird ge - ste - hen, wir
Str. (pizz.)
Vlc.
Fl.
Cl.
Fag.


H.
Er kann dem Fle - hen nicht wi - der -
Ph.
Sie kann dem Fle - hen kalt wi - der -
D.
se - - - hen! Sie wird ge - stehn, wir wol - len se - - -
R.
wol - len se - hen! Sie wird ge - ste - hen, wir wol - len
Ob.
Vlc.
Ob.
H.
ste - hen! Mei - ne - tie - fe Reu - e wird be - zäh - men sei - nen Groll,
Ph.
ste - hen! Ach, das Herz, das scheu - e, sagt mir, daß ich flie - hen soll,
D.
- hen, ha, wie ich mich freu - e, daß ich sie be - sit - zen soll!
R.
se - hen, ha, wie ich mich freu - e, daß ich sie be - sit - zen soll!
p Str.
Cl.
Fag.



Helene: (Philint bemerkend mit erhobener Stimme): Wohlan, Ihr Herren, merkt auf und hört, was ich erkläre:
Vor allem Dank für die mir zugedachte Ehre!
Großmütig überließt Ihr mir den Spruch zu tun—
(sich plötzlich zu Philint wendend): Philint, Du warst mein Freund und wirst mein Gatte nun!

Richard: Wie? Was? Der Taugenichts, der faule Siebenschläfer? Er sollte?...

Damon: Wie gemein! Ein veritabler Schäfer!

Richard: (zu Damon): Na, Herr, was sagt Ihr?
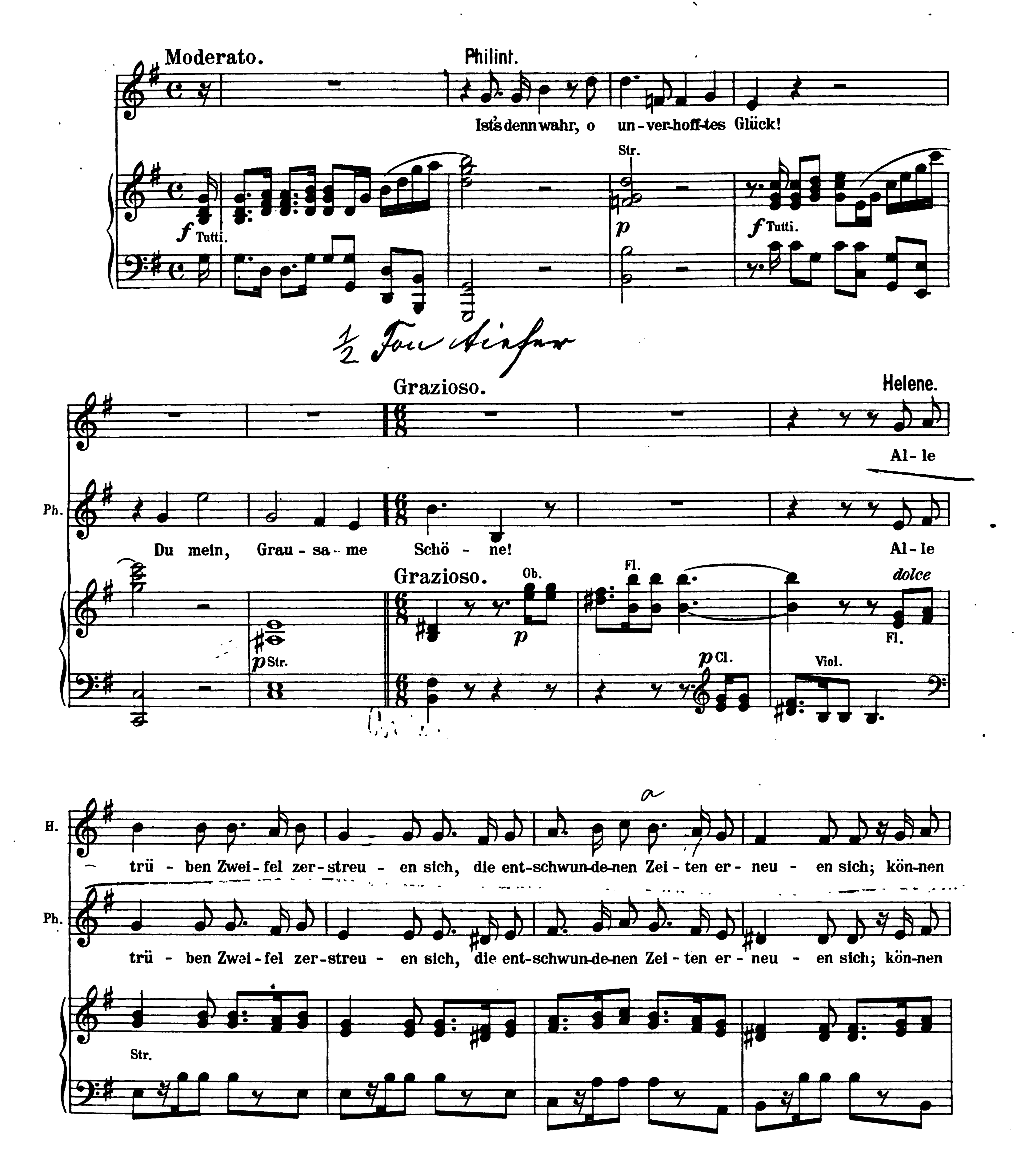
Damon: Sehr... auf Wort! Sehr sonderbar!
Ein abgekartetes Spiel; es gilt nicht, das ist klar!
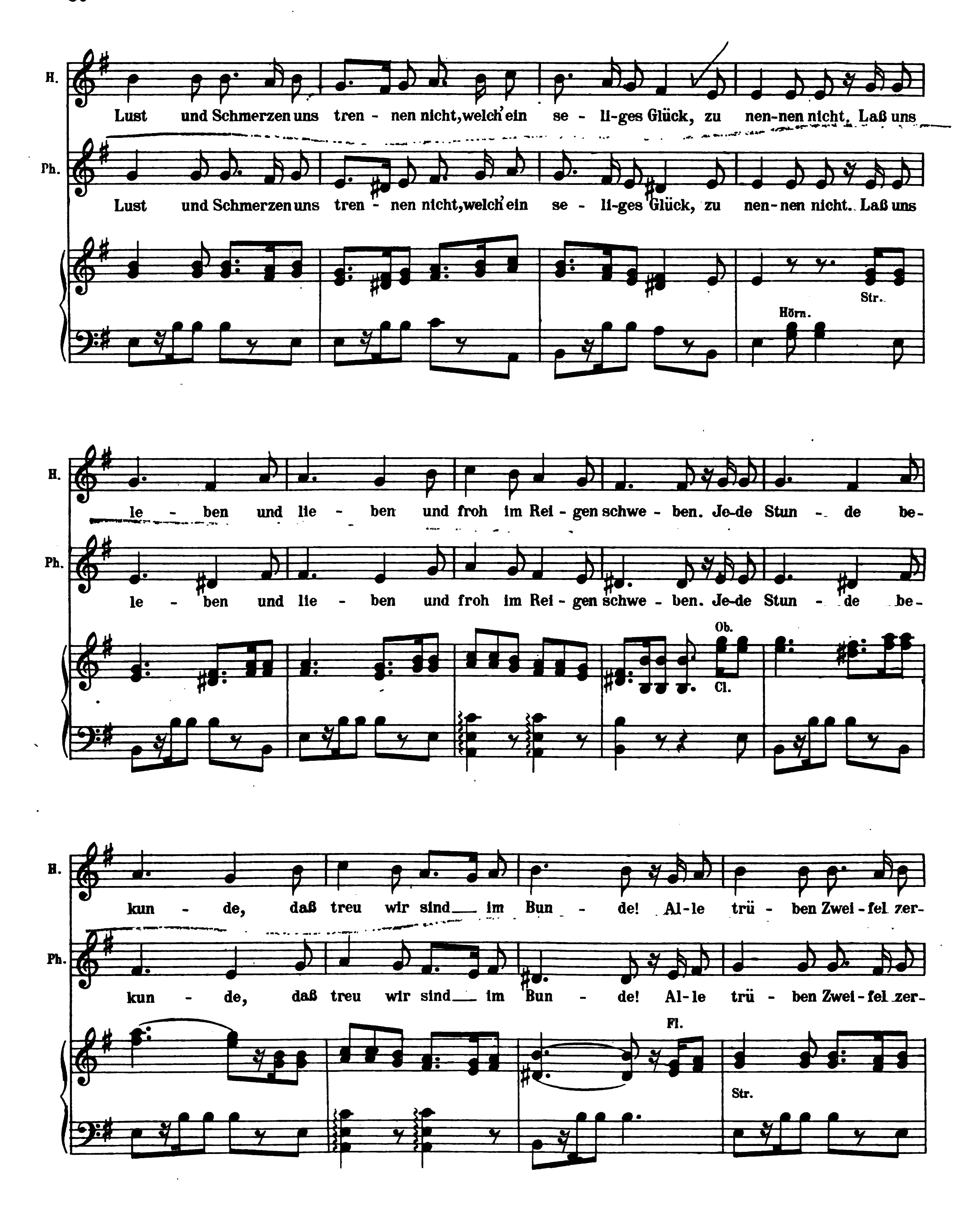
Helene: Es gilt. Erinnert Euch, ich ließ Euch beide schwören:
Der, den ich liebe, soll mir frei nach Wunsch gehören!
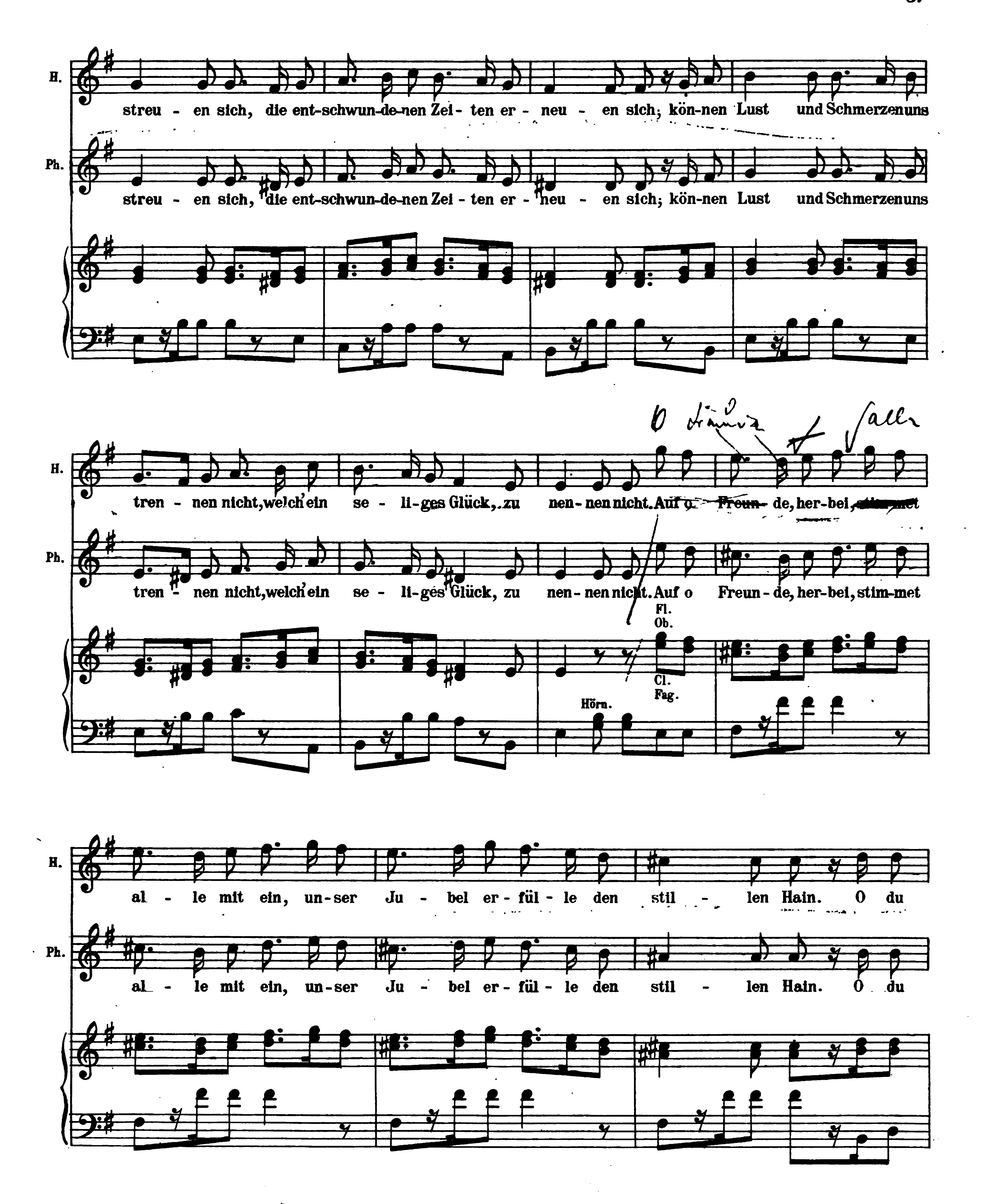
Damon: Gewissermaßen ja!
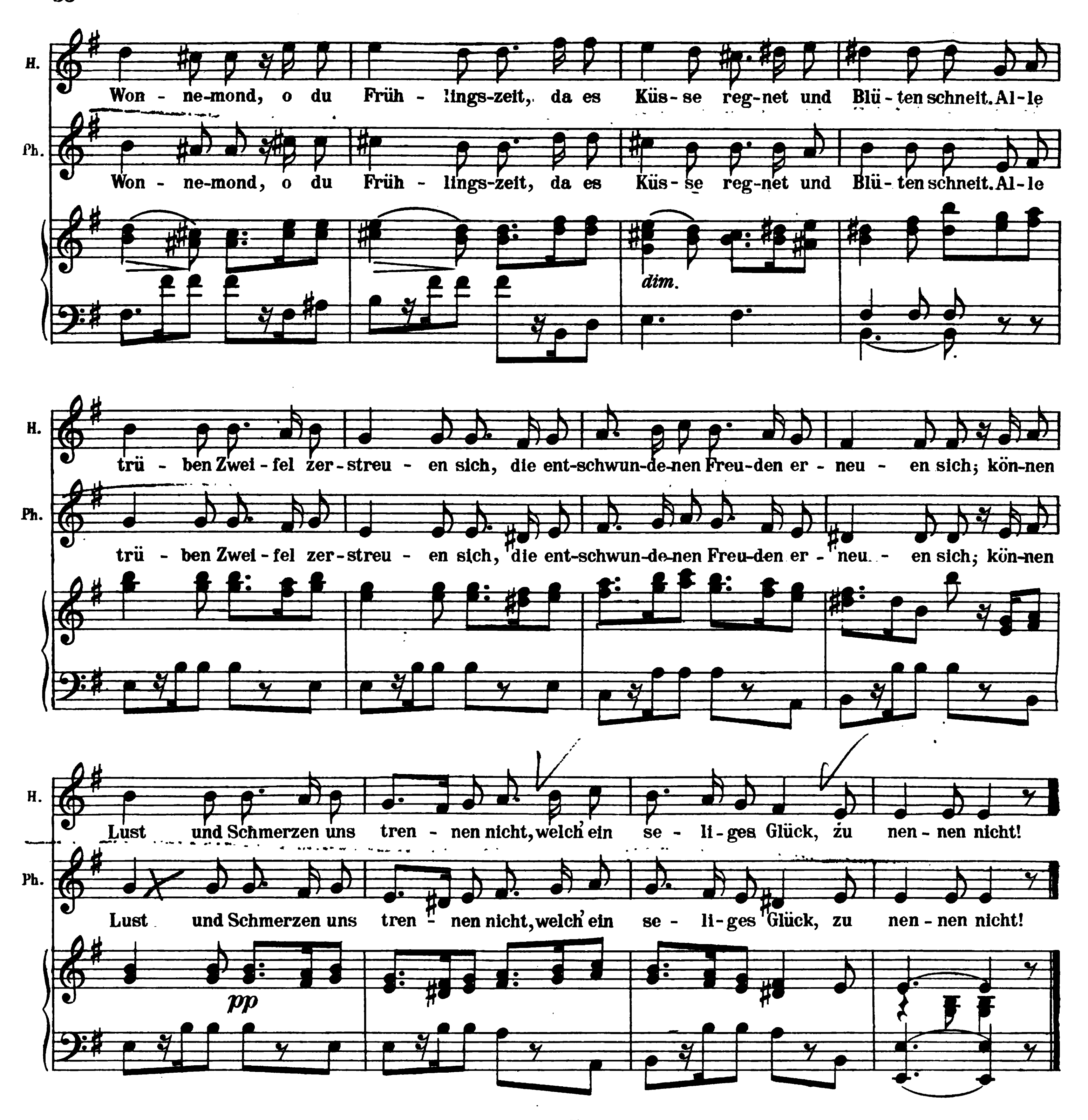
Richard: Nun freilich, doch.... (Beide entfernen sich nach dem Hintergrunde.)

Nº 13. Duett.


Moderato.
Philint.
Ist's denn wahr, o un-ver-hofftes Glück!
Str.
f Tutti.
p
f Tutti.
Grazioso.
Helene.
Al- le
Ph.
Du mein, Grau-sa-me Schö-ne!
Al- le
Grazioso.
Ob.
Fl.
dolce
p Str.
p
p Cl.
Viol.
Fl.
H.
trü-ben Zwei-fel zer-streu-en sich, die ent-schwun-de-nen Zei-ten er-neu-en sich; kön-nen
Ph.
trü-ben Zwei-fel zer-streu-en sich, die ent-schwun-de-nen Zei-ten er-neu-en sich; kön-nen
Str.


H.
Lust und Schmerzen uns tren - nen nicht, welch' ein se - li-ges Glück, zu nen-nen nicht. Laß uns
Ph.
Lust und Schmerzen uns tren - nen nicht, welch' ein se - li-ges Glück, zu nen-nen nicht. Laß uns
Hörn.
Str.
H.
le - ben und lie - ben und froh im Rei - gen schwe - ben. Je-de Stun - de be-
Ph.
le - ben und lie - ben und froh im Rei - gen schwe - ben. Je-de Stun - de be-
Ob.
Cl.
H.
kun - de, daß treu wir sind im Bun - de! Al-le trü - ben Zwei-fel zer-
Ph.
kun - de, daß treu wir sind im Bun - de! Al-le trü - ben Zwei-fel zer-
Fl.
Str.


H.
streu - en sich, die ent-schwun-de-nen Zei - ten er - neu - en sich; kön-nen Lust und Schmerzen uns
Ph.
streu - en sich, die ent-schwun-de-nen Zei - ten er - neu - en sich; kön-nen Lust und Schmerzen uns
H.
tren - nen nicht, welch' ein se - li-ges Glück, zu nen-nen nicht. Auf o Freun - de, her-bei, stim-met
Ph.
tren - nen nicht, welch' ein se - li-ges Glück, zu nen-nen nicht. Auf o Freun - de, her-bei, stim-met
Fl.
Ob.
Cl.
Fag.
Hörn.
H.
al - le mit ein, un-ser Ju - bel er - fül - le den stil - len Hain. O du
Ph.
al - le mit ein, un-ser Ju - bel er - fül - le den stil - len Hain. O du
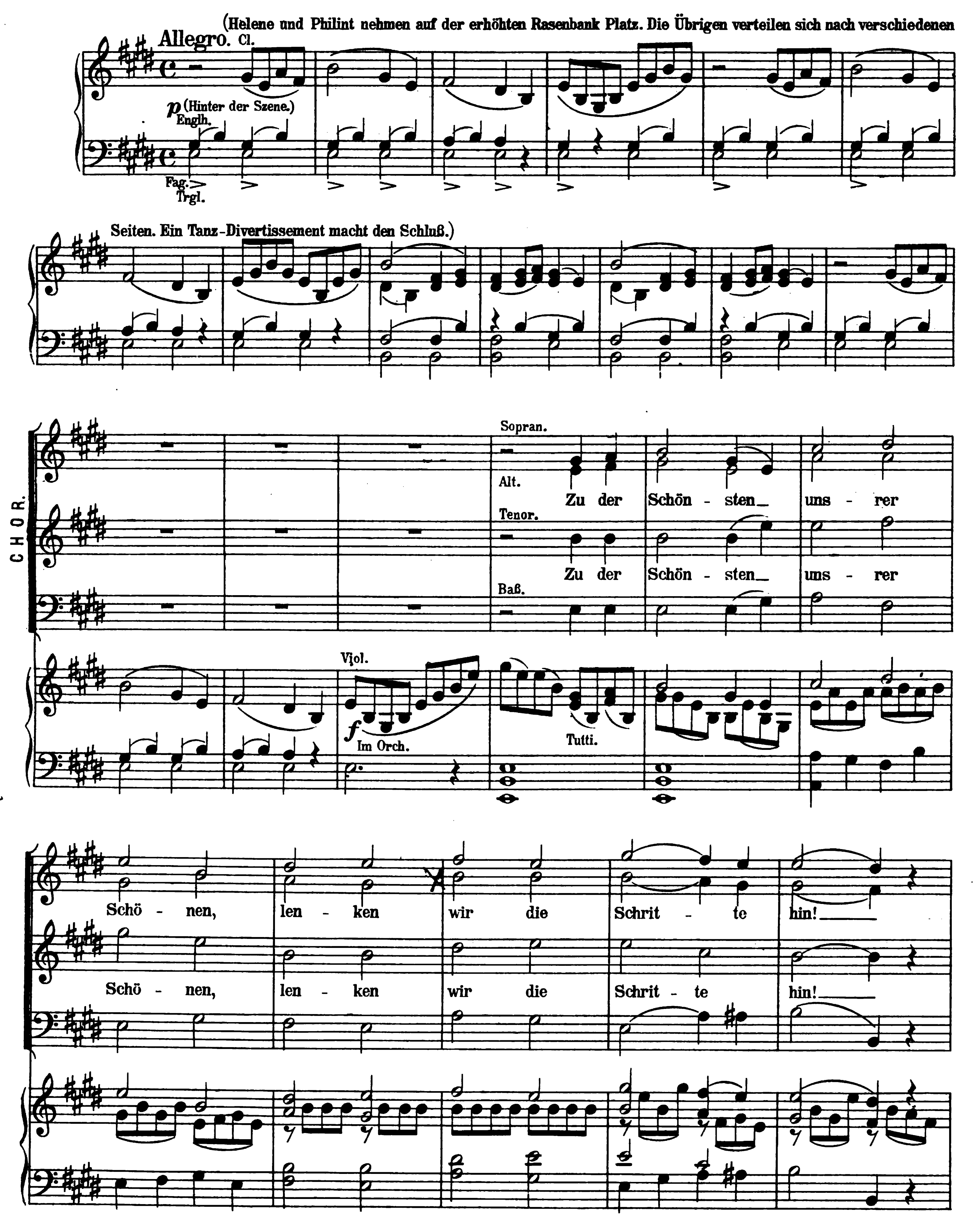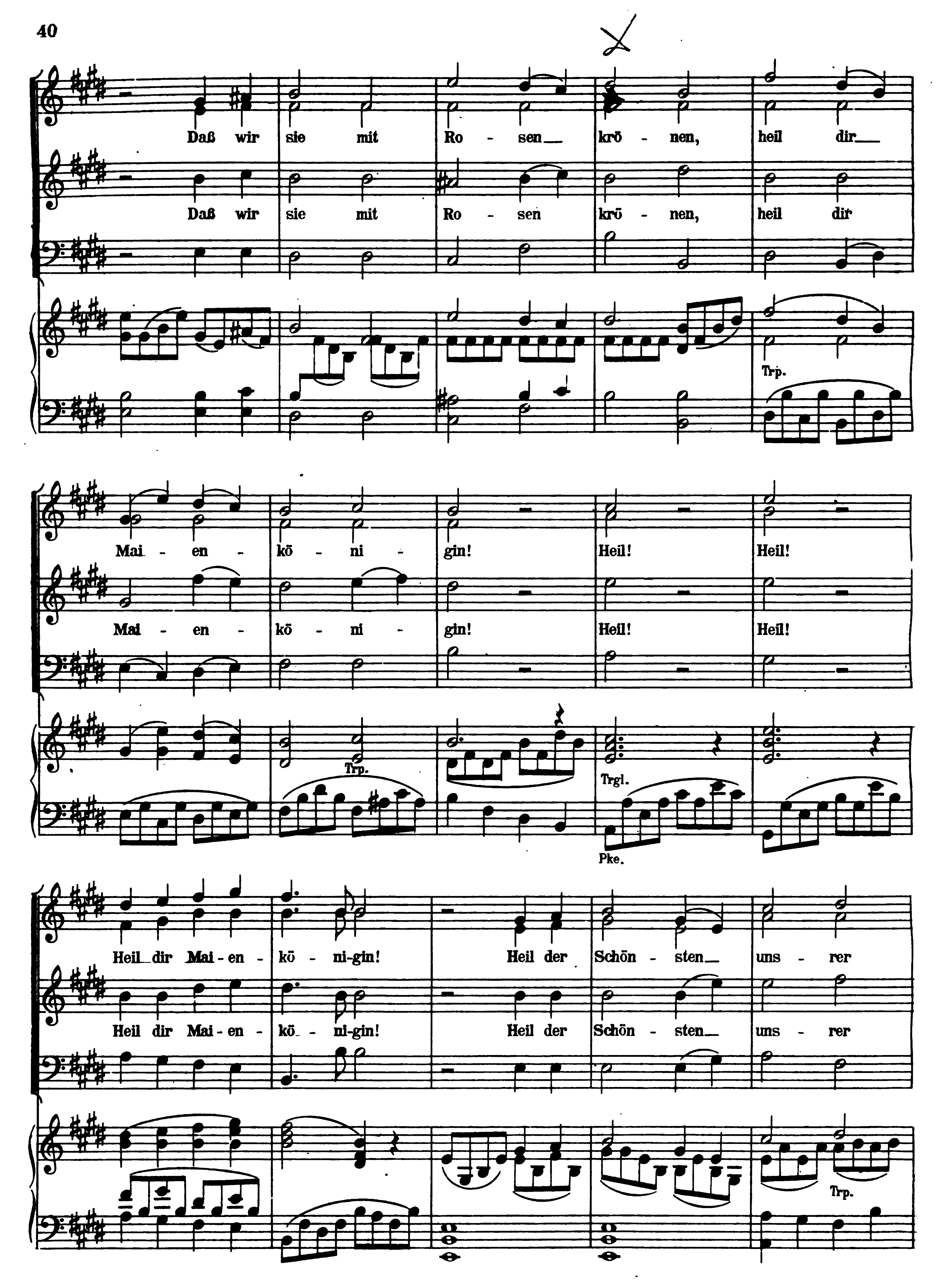


Letzte Szene.
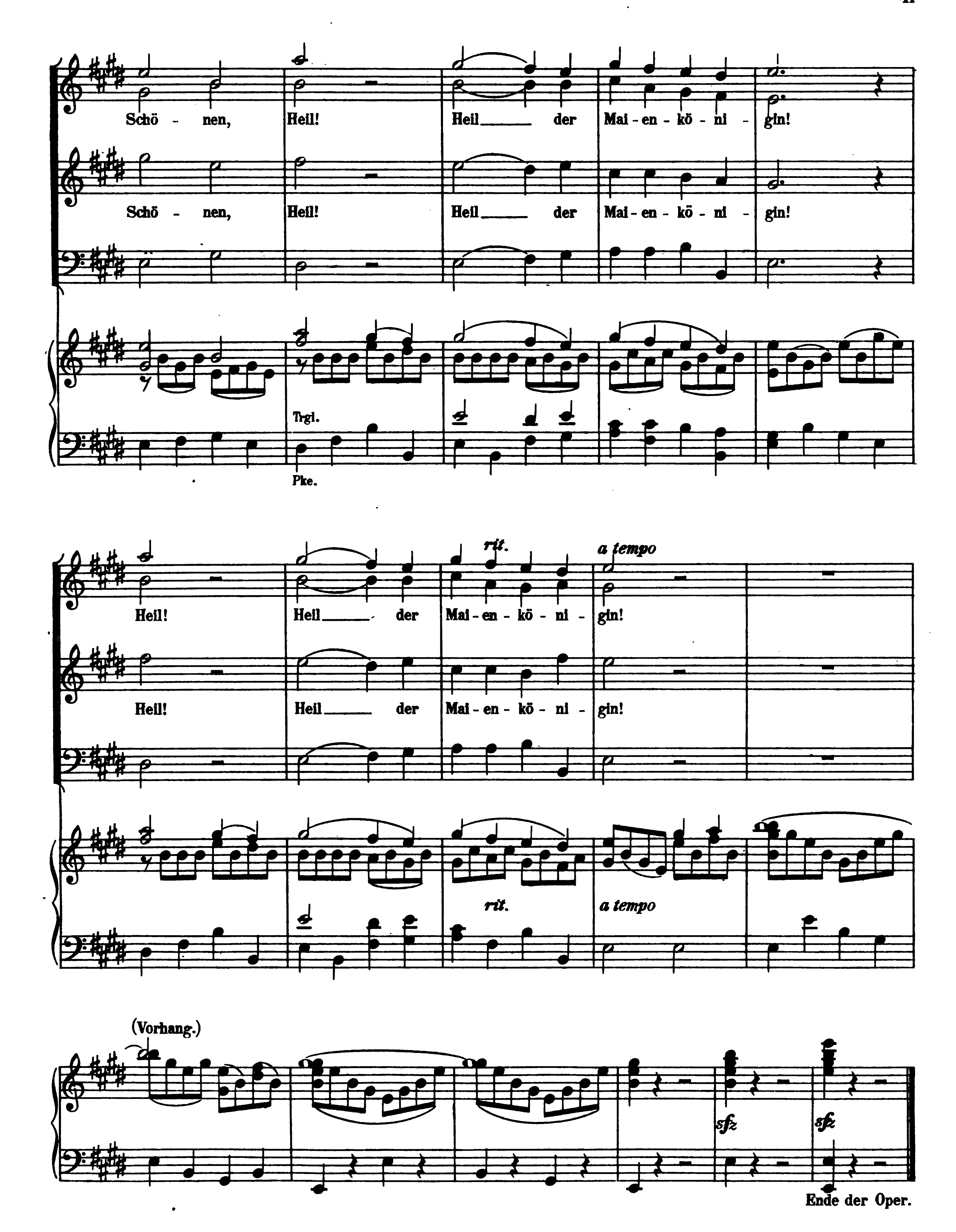
Lisette: Zum Fest
Ist alles schon bereit, aus flog das ganze Nest,
Helene, keine Zeit ist länger zu verlieren:
Zur Myrtenkrone soll Dich eine zweite zieren.
Ich lief der Schaar voraus; in Demut knie ich hin
Und huldige zuerst der Maienkönigin!
(überreicht ihr einen Blumenstrauß, steht dann auf und wendet sich zu Richard.)
Ein Briefchen hab ich noch — daß ich es nicht vergesse!

Richard: Behalt's für Dich, mein Kind, ich ändre die Adresse! (reicht ihr den Arm.)
(Schäfer und Schäferinnen mit Hirtenstäben, Guirlanden, Kränzen und Bändern ziehen durch die Ehrenpforte ein. Während des Chorgesanges überreicht eine Schaar von jungen Mädchen Helenen die aus Maiblumen angefertigte Krone.)

Nº 14. Chor.


(Helene und Philint nehmen auf der erhöhten Rasenbank Platz. Die Übrigen verteilen sich nach verschiedenen
Allegro.
Cl.
p (Hinter der Szene.)
Englh.
Fag.
Trgl.
Seiten. Ein Tanz-Divertissement macht den Schluß.)
CHOR.
Sopran.
Alt.
Zu der Schön - sten uns - rer
Tenor.
Baß.
Zu der Schön - sten uns - rer
Viol.
f
Im Orch.
Tutti.
Schö - nen, len - ken wir die Schrit - te hin!
Schö - nen, len - ken wir die Schrit - te hin!


Daß wir sie mit Ro - sen krö - nen, heil dir
Daß wir sie mit Ro - sen krö - nen, heil dir
Trp.
Mai - en - kö - ni - gin! Heil! Heil!
Mai - en - kö - ni - gin! Heil! Heil!
Trp.
Trgl.
Pke.
Heil dir Mai-en - kö - ni-gin! Heil der Schön - sten uns - rer
Heil dir Mai-en - kö - ni-gin! Heil der Schön - sten uns - rer
Trp.


Schö - nen,
Heil!
Heil der
Mai - en - kö - ni - gin!
Schö - nen,
Heil!
Heil der
Mai - en - kö - ni - gin!
Trgl.
Pke.
rit.
a tempo
Heil!
Heil der
Mai - en - kö - ni - gin!
Heil!
Heil der
Mai - en - kö - ni - gin!
rit.
a tempo
(Vorhang.)
sfz
sfz
Ende der Oper.



